

J a h r e s a b s c h l u s s

zum

31. Dezember 2015

FMS Wertmanagement Service GmbH

Freisinger Str. 11

85716 Unterschleißheim

Aktiva
**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015
der FMS Wertmanagement Service GmbH**
Passiva

	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR		EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1. Barreserve		19.986.802,10	0,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		5.880.357,66	10.587.937,79
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	19.986.802,10			a) andere Verbindlichkeiten	5.880.357,66		
darunter				2. Sonstige Verbindlichkeiten		1.194.629,01	1.233.528,07
ba) bei der Deutschen Bundesbank	19.986.802,10						
2. Forderungen an Kreditinstitute		20.595.080,06	57.545.012,15	3. Rückstellungen		12.378.932,85	7.421.533,03
a) täglich fällig	20.595.080,06		57.545.012,15	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche			
3. Forderungen an Kunden		16.487.117,38	313.608,69	a) Verpflichtungen	455.811,75		0,00
darunter an verbundene Unternehmen	16.487.117,38		313.608,69	b) Steuerrückstellungen		0,00	283.671,98
4. Immaterielle Anlagewerte		5.719.172,00	7.699.945,00	c) andere Rückstellungen	11.923.121,10		7.137.861,05
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte	5.719.172,00		7.699.945,00	4. Eigenkapital		50.000.000,00	50.000.000,00
und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen				a) Eingefordertes Kapital			
Rechten und Werten				gezeichnetes Kapital	100.000,00		100.000,00
5. Sachanlagen		925.735,00	542.376,44	b) Kapitalrücklagen	49.900.000,00		49.900.000,00
6. Sonstige Vermögensgegenstände		1.414.542,50	1.399.370,34				
7. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		4.325.470,48	1.496.829,39				
8. Aktive latente Steuern		0,00	54.385,63				
9. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung		0,00	191.471,25				
		<u>69.453.919,52</u>	<u>69.242.998,89</u>			<u>69.453.919,52</u>	<u>69.242.998,89</u>

Gewinn- und Verlustrechnung
der FMS Wertmanagement Service GmbH für die Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015

		EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
1.	Zinsaufwendungen		70.412,04	168.640,38
2.	Provisionserträge		5.078.010,15	0,00
3.	sonstige betriebliche Erträge		100.896.260,64	89.038.348,90
4.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		93.294.601,72	80.681.962,92
a)	Personalaufwand	51.802.287,74		46.225.583,63
aa)	Löhne und Gehälter	43.491.400,33		39.436.507,60
ab)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.310.887,41		6.789.076,03
	darunter:			
aba)	für Altersversorge	2.833.557,22		2.043.369,64
b)	andere Verwaltungsaufwendungen	41.492.313,98		34.456.379,29
5.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		3.048.058,67	676.319,81
6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		251.038,56	161.250,98
7.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		9.310.159,80	7.350.174,81
8.	Außerordentliche Aufwendungen		5.580.851,12	0,00
9.	Außerordentliches Ergebnis		-5.580.851,12	0,00
10.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		471.403,77	763.555,34
11.	Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen		28.956,71	16.907,53
12.	Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		3.228.948,20	6.569.711,94
13.	Jahresüberschuss		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

ANHANG

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss der FMS-SG zum 31. Dezember 2015 wurde gem. § 340a Handelsgesetzbuch (HGB, zuletzt geändert am 22. Dezember 2015) sowie § 10 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages vom 12. November 2014 nach den Regeln für große Kapitalgesellschaften aufgestellt. Ergänzend zu diesen Vorschriften waren die Regelungen des GmbH-Gesetzes sowie aufgrund der im Berichtsjahr erteilten Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erstmalig auch die Verordnung über die Rechnungslegung für Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV, zuletzt geändert am 17. Juli 2015) zu beachten. Eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr ist aus diesem Grunde nur eingeschränkt möglich.

Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände wurden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken bewertet und zum Nennbetrag (§ 253 Abs.1 S.1 HGB) angesetzt.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden erfolgte gemäß §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Finanzdienstleistungsinstitute geltenden Sonderregelungen gemäß §§ 340 ff. HGB.

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Nennwert am Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Guthaben in fremder Währung wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet.

Erworbene immaterielle Anlagewerte wurden gemäß § 253 Abs. 1 HGB zu Anschaffungskosten angesetzt und, sofern sie der Abnutzung unterlagen, nach § 253 Abs. 3 HGB um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das Sachanlagevermögen wurde gemäß § 253 Abs. 1 HGB zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und soweit abnutzbar, nach § 253 Abs. 3 HGB um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Die planmäßigen Abschreibungen wurden nach der voraussichtlichen Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände linear vorgenommen. Die Abschreibungsdauer richtet sich nach den steuerlichen AfA-Tabellen.

Die im Geschäftsjahr zugegangenen geringwertigen Wirtschaftsgüter mit Anschaffungskosten bis EUR 410,00 wurden entsprechend der einkommensteuerrechtlichen Regelung sofort abgeschrieben.

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden gemäß § 250 Abs. 1 HGB Ausgaben vor dem Bilanzstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Verbindlichkeiten wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für ungewisse Verbindlichkeiten aus Pensionsverpflichtungen wurden Rückstellungen gebildet.

Die Steuerrückstellungen beinhalten die das Geschäftsjahr betreffenden, noch nicht veranlagten ausländischen Steuern.

Die anderen Rückstellungen wurden für alle weiteren ungewissen Verbindlichkeiten gebildet und wurden gem. § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt. Dabei wurden alle erkennbaren Risiken berücksichtigt.

Für die Abzinsung von Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätze gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit Stand vom 01. Dezember 2015 verwendet.

Der Jahresabschluss enthält auf fremde Währung lautende Forderungen und Verbindlichkeiten, die in EUR umgerechnet wurden. Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung sind daher nach § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Unterjährig entstandene Forderungen und Verbindlichkeiten wurden mit dem Durchschnittskurs umgerechnet.

Es bestehen keine Forderungen und Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

340h HGB ist nicht anwendbar, da Vermögensgegenstände und Schulden nicht besonders gedeckt waren und Termingeschäfte nicht vorgenommen wurden.

Angaben zur Bilanz

Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 20.595.080,06 EUR (VJ: 57.545.012,15 EUR) weisen sämtlich eine Laufzeit bis drei Monate auf (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV). Gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV lauten 2.905.436,70 EUR (VJ: 2.907.529,61 EUR) der Forderungen an Kreditinstitute auf Fremdwährung.

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 2 RechKredV in Verbindung mit § 340d HGB wie folgt

	EUR
bis 3 Monate	16.487.117,38

Forderungen mit unbestimmter Laufzeit sind nicht vorhanden.

Die Forderungen an Kunden betreffen sämtlich Forderungen gegenüber dem Gesellschafter FMS Wertmanagement AöR und damit gegenüber verbundenen Unternehmen.

Immaterielle Anlagewerte

Die Aufgliederung und Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist nach § 34 Abs. 3 RechKredV in Verbindung mit § 284 Abs.3 HGB aus dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Selbst geschaffene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens nach § 248 Abs. 2 HGB sind nicht vorhanden.

Sachanlagen

Die Aufgliederung und Entwicklung der Sachanlagen ist nach § 34 Abs. 3 RechKredV in Verbindung mit § 284 Abs. 3 HGB aus dem Anlagenspiegel zu entnehmen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV die nachfolgenden Beträge:

	EUR
Körperschaftsteuerrückforderung NY	419.040,18
Kautionen London	326.423,20
Kautionen Dublin	306.205,00
Kautionen NY	143.361,19
Umsatzsteuerforderung London	99.111,62
Körperschaftsteuerrückforderung Dublin	61.379,00
Weitere sonstige Vermögensgegenstände	59.022,31
	<u>1.414.542,50</u>

In den sonstigen Vermögensgegenständen sind gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände in Höhe von 1.001.949,51 EUR (VJ: 730.598,91 EUR) enthalten.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten gliedern sich wie folgt

	EUR
Softwarelizenzen und Marktdaten	4.071.122,57
Versicherungen	105.495,35
Raummiete	86.730,06
Fahrtkosten Mitarbeiter	31.955,67
Reisekosten	20.293,06
Weitere Rechnungsabgrenzungsposten	9.873,77
	<u>4.325.470,48</u>

Verbindlichkeiten gegen Kunden

Die Verbindlichkeiten gegen Kunden gliedern sich gemäß § 9 Abs. 1 S.1 Nr. 5 RechKredV wie folgt

	EUR
bis 3 Monate	5.880.357,66

Die darin enthaltenen Verpflichtungen gegenüber der alleinigen Gesellschafterin, der FMS Wertmanagement AöR, und damit auch gegen verbundene Unternehmen betragen zum Bilanzstichtag 4.809.441,91 EUR (VJ: 9.348.647,90 EUR) (Angabe nach § 42 Abs. 3 GmbHG).

Sonstige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten wurden die nachfolgenden Beträge erfasst (§ 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV):

	EUR
Verbindlichkeiten Lohn- und Kirchensteuer USH	499.445,39
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit London	301.133,66
Verbindlichkeiten Lohn- und Kirchensteuer Dublin	224.484,84
Verbindlichkeiten Einbehalt Arbeitnehmer London	55.838,10
Verbindlichkeiten soziale Sicherheit USH	50.455,99
Verbindlichkeiten aus Steuern Dublin	47.251,00
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	16.030,03
	<u>1.194.629,01</u>

Gemäß § 9 Abs. 1 Nr. 5 RechKredV ergibt sich folgende Gliederung nach Restlaufzeit:

	EUR
bis 3 Monate	1.194.629,01

In den sonstigen Verbindlichkeiten sind auf Fremdwährung lautenden Beträge in Höhe von 363.803,12 EUR (VJ: 437.959,61 EUR) (§ 35 Abs. 1 Nr. 6 RechKredV) enthalten.

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellung für ungewisse Pensionsverpflichtungen wurde auf der Basis versicherungsmathematischer Berechnungen entsprechend den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (§ 253 Abs. 2 Satz 2 HGB) nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Gemäß § 253 Abs. 2 S.1 wurde das Wahlrecht in Anspruch genommen, ein für den Gesamtbestand durchschnittlichen Marktzinssatz auf eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren anzuwenden.

Die Altersvorsorgeverpflichtungen haben sich im Berichtsjahr von 3.294.220,64 EUR um 753.585,47 EUR auf 4.047.806,11 EUR erhöht. Die Erhöhung basiert auf der Zuführung aufgrund der Anpassung der bewertungsrelevanten Parameter.

Für die Berechnungen wurden folgende Annahmen getroffen:

Rechnungszinssatz p.a.	3,89 %
Gehaltstrend p.a.	3,00 %
BBG-Trend p.a.	2,50 %
Rententrend	2,00 %
zugrunde gelegte Generationentafel	"Richttafeln 2005 G" von Klaus Heubeck

Der Marktwert der Rückdeckungsversicherung wurde gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 2 HGB mit den Pensionsverpflichtungen saldiert. Nach Saldierung ergibt sich ein Betrag in Höhe von 455.811,75 EUR (VJ: aktiver Unterschiedsbetrag von 191.471,25 EUR) der als Pensionsrückstellung ausgewiesen wird. Im Geschäftsjahr 2015 sind Aufwendungen in Höhe von 142.316,00 EUR entstanden, denen Erträge in Höhe von 100.748,00 EUR gegenüber stehen. Diese werden gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 Halbsatz 2 HGB im Zinsaufwand saldiert ausgewiesen.

Für die Saldierung von Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen mit verrechnungsfähigen Vermögenswerten wurden folgende Werte ermittelt:

Verrechnung von Vermögensgegenständen und Schulden	EUR
Anschaffungskosten	2.734.210,00
Beizulegender Zeitwert der verrechneten Vermögenswerte	3.591.994,36
Erfüllungsbetrag der Schulden	4.047.806,11
verrechnete Aufwendungen	142.316,00
verrechnete Erträge	100.748,00

Andere Rückstellungen

Im Posten Andere Rückstellungen sind die nachfolgenden Rückstellungsarten enthalten:

	EUR
für Restrukturierung	5.580.851,12
für ausstehende Rechnungen	3.853.096,10
für Personalkosten	1.269.993,44
für Aufbewahrungspflichten	980.694,46
für Abschlusserstellung und Prüfung	146.912,98
Sonstige	91.573,00
	<u>11.923.121,10</u>

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Neben den in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten bestehen in Höhe von 11.502.863,36 EUR (VJ: 2.515.164,35 EUR) sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB für das Geschäftsjahr 2016 (20.162.917,00 EUR für die Restlaufzeit). Sämtliche hier ausgewiesenen sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen nicht gegenüber verbundenen Unternehmen.

Im Einzelnen beinhalten diese Verpflichtungen folgende Sachverhalte:

Verpflichtung	Geschäftsjahr 2016	Restlaufzeit
Lizenzen	8.706.112,97 EUR	14.814.222,63 EUR
Mietaufwand Unterschleißheim	827.169,72 EUR	1.362.019,56 EUR
Mietaufwand London	754.939,60 EUR	943.674,50 EUR
Mietaufwand New York	609.543,07 EUR	1.332.628,48 EUR
Mietaufwand Dublin	415.291,05 EUR	1.488.126,26 EUR
Leasingverträge für Geschäftsausstattung	123.826,74 EUR	156.265,36 EUR
Leasingverträge Kfz-Leasing	65.980,21 EUR	65.980,21 EUR
	<u>11.502.863,36 EUR</u>	<u>20.162.917,00 EUR</u>

Angaben zur Gewinn – und Verlustrechnung

Aufgliederung von Erträgen nach geographischen Märkten

Die Berechnung der Provisionserträge und der sonstigen betrieblichen Erträge aus dem Servicing für die FMS Wertmanagement erfolgt mittels Cost Plus-Methode.

Die mark-ups belaufen sich dabei für Tätigkeiten der Abteilungen, die den Ressorts Finance&Risk und Asset Management zugeordnet sind auf 10,5 %, für Tätigkeiten der Abteilungen, die dem Geschäftsbereich COO zugeordnet sind und nicht zuordenbare Kosten auf 4,1 %.

Die Ermittlung des Anteils der Provisionserträge am Gesamtumfang der abgerechneten Serviceleistungen basiert auf einer qualifizierten internen Kapazitätszuordnung. Dabei wurden von den jeweiligen Organisationseinheiten im Servicebereich "Asset Management Services" auf Basis der verwalteten Finanzinstrumente als Voraussetzung für die Erbringung von Finanzdienstleistungen die erlaubnispflichtigen von den erlaubnisfreien Dienstleistungen separiert und die entsprechenden Anteile am jeweils verwalteten Teilvermögen zugeordnet. Den sich daraus ergebenden prozentualen Anteilen wurden die jeweiligen Kosten der betroffenen Organisationseinheiten zugeordnet und daraus der Betrag der Provisionserträge abgeleitet.

Dabei wurde der auf die erlaubnispflichtigen Finanzdienstleistungen entfallende Anteil an Provisionserträgen in Höhe von 5.078.010,15 EUR wie folgt auf die drei betroffenen Lizenztypen allokiert:

	EUR
Anlageberatung (§ 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 1a KWG)	3.892.611,10
Abschlussvermittlung (§ 1 Abs. 1a S. 2 Nr. 2 KWG)	756.150,32
Finanzportfolioverwaltung (§ 1 Abs. 1a Satz 2 Nr. 3 KWG)	<u>429.248,73</u>
	5.078.010,15

Der Provisionsertrag in Höhe von 5.078.010,15 EUR wird dabei ausschließlich in Deutschland erzielt (§ 34 Abs. 2 S. 1 Nr. 1 RechKredV).

Sonstige betriebliche Erträge

Im Einzelnen ergaben sich folgende sonstige betriebliche Erträge (§ 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV):

	EUR
Serviceleistungen für Gesellschafter	98.249.997,47
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.522.652,77
Erträge aus der Währungsumrechnung	370.925,53
Übrige sonstige Erträge	<u>752.684,87</u>
	100.896.260,64

Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen ergeben sich im Wesentlichen aus der Auflösung von in 2014 gebildeten Rückstellungen für ausstehende Rechnungen und stellen somit periodenfremde Erträge dar.

Der sonstige betriebliche Ertrag gliedert sich nach geographisch bestimmten Märkten (§ 34 Abs. 2 S. 1 Nr. 1 RechKredV) wie folgt auf:

Sonstiger betrieblicher Ertrag	EUR
Deutschland	99.808.222,55
Italien	<u>1.088.038,09</u>
	100.896.260,64

Andere Verwaltungsaufwendungen

Die anderen Verwaltungsaufwendungen gliedern sich wie folgt

	EUR
Unterstützungsleistungen und Outsourcing	17.464.251,04
Softwarelizenzen und Marktdaten	9.337.861,72
Nicht abziehbare Vorsteuer	5.438.629,87
Raumkosten	4.178.456,47
Kraftfahrzeugbetriebs- und Reisekosten	1.689.737,00
Rechts-, Prüfungs- und Beratungskosten	1.339.986,07
Bürobetriebskosten und Porto	587.455,00
Übrige andere Verwaltungsaufwendungen	1.455.936,81
	<u>41.492.313,98</u>

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 4 RechKredV wie folgt zusammen:

	EUR
Aufwendungen aus Währungsumrechnung	233.127,68
Nebenkosten des Geldverkehrs	13.599,21
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	4.311,67
	<u>251.038,56</u>

Aufwand/Ertrag aus der Abzinsung von Rückstellungen gemäß § 277 Abs. 5 HGB

	EUR
Zinsaufwand	153.485,19
Zinserträge	116.546,77

Außerordentliche Aufwendungen

Im Geschäftsjahr sind im Nachgang zur Beendigung des Privatisierungsverfahrens im Zusammenhang mit dem Abbau des von der FMS-SG verwalteten Portfolios und damit einhergehenden Anpassungen der Organisation außerordentliche Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 5.580.851,12 EUR angefallen. Auf Abfindungen laut Sozialplan entfallen davon 4.997.382,00 EUR sowie auf Rückbaukosten (Schließung Standort London) und weitere organisatorische Maßnahmen 583.469,12 EUR.

Steuern vom Einkommen und Ertrag

In der Bilanz sind Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 471.403,77 EUR (VJ: 763.555,34 EUR) enthalten. Es handelt sich dabei um Ertragssteuern, die an den Standorten Dublin, London und New York der Gesellschaft anfallen.

Sonstige Angaben

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahrs beschäftigten Arbeitnehmer

Die nachfolgenden Arbeitnehmergruppen waren während des Geschäftsjahres bei der FMS-SG beschäftigt:

<u>Arbeitnehmergruppen</u>	<u>Zahl</u>
Angestellte	393
leitende Angestellte	2
Die Gesamtzahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer beträgt damit	395
vollzeitbeschäftigte Mitarbeiter	355
teilzeitbeschäftigte Mitarbeiter	40

Organe der Gesellschaft

Die Organe der FMS-SG sind die Gesellschafterversammlung, die Geschäftsführung und der Aufsichtsrat.

Namen der Geschäftsführer

Während des abgelaufenen Geschäftsjahrs wurden die Geschäfte der FMS-SG durch folgende Personen geführt. Die Geschäftsführer vertreten sich gegenseitig.

<u>Geschäftsführer</u>	<u>Beruf</u>	<u>Bestellt am</u>	<u>Eintragung im Handelsregister</u>
Jan-Alexander Böckeler	Diplom-Bankbetriebswirt (Bankakademie), MBA	01.03.2013	05.04.2013
Alexander Stuwe	Diplom-Volkswirt	10.07.2012	13.07.2012

Als Vergütung für die geleisteten Tätigkeiten im Berichtsjahr wurden den Geschäftsführern der FMS-SG EUR 656.292,96 gewährt (§ 285 Nr. 9 HGB). Diese teilen sich wie folgt auf:

	<u>EUR</u>
Jan-Alexander Böckeler	341.901,60
Alexander Stuwe	314.391,36
	<u>656.292,96</u>

In den Gesamtbezügen der Organmitglieder sind im Gegensatz zum Vorjahr auch Bezüge eingerechnet, die nicht ausgezahlt, sondern in Ansprüchen anderer Art gewährt werden. Vorschüsse oder Kredite wurden den Geschäftsführern nicht gewährt.

Namen der Mitglieder des Aufsichtsrats

Die FMS-SG GmbH hat als 100-prozentige Tochtergesellschaft der FMS Wertmanagement gemäß § 9 Abs. 3 Satz 1 des Gesellschaftsvertrags einen Aufsichtsrat, der aus mindestens drei und maximal neun Mitgliedern besteht. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung. Er hat umfassende Auskunfts- und Einsichtsrechte und kann Weisungen an die Geschäftsführung erteilen.

Der Aufsichtsrat besteht aus nachfolgenden Personen:

Frank Hellwig, Diplom-Kaufmann	Vorsitzender
Tim Armbruster, Bankkaufmann	Stellvertretender Vorsitzender
Christoph Müller, Diplom-Betriebswirt (BA)	
Dr. Christoph Wagner, Diplom-Physiker	
Carola Falkner, Rechtsanwältin, ab 18.06.2015	
Walter Straub, Diplom-Ingenieur, ab 18.06.2015	

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten gem. § 9 Abs. 9 des Gesellschaftsvertrags vom 12. November 2014 keine Vergütung. Sie haben Anspruch auf den Ersatz der ihnen bei der Erfüllung ihres Amtes entstandenen angemessenen Reisekosten und sonstiger barer Auslagen.

Abschlussprüferhonorar

Im Berichtsjahr wurden für den Abschlussprüfer nach § 285 Nr. 17 HGB folgende Honorare als Aufwand erfasst

	EUR
Abschlussprüfungsleistungen (inkl. USt.)	51.408,00
andere Bestätigungsleistungen (inkl. USt.)	22.419,60
Steuerberatungsleistungen	0,00
sonstige Leistungen (inkl. USt.)	<u>2.312.970,72</u>
Gesamthonorar	2.386.798,32

Angabe zu nahestehenden Unternehmen und Personen (§ 285 Nr. 21 HGB)

Es wurden mit nahestehenden Personen keine Geschäfte getätigt, die nicht zu marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind, soweit sie wesentlich sind und für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind.

Unterschrift der Geschäftsführung

Unterschleißheim, 17. Februar 2016

Jan-Alexander Böckeler

Alexander Stuwe

Lagebericht

Grundlagen der FMS Wertmanagement Service GmbH

Geschäftstätigkeit und Rahmenbedingungen

Die Muttergesellschaft FMS Wertmanagement AöR (FMS Wertmanagement) wurde am 8. Juli 2010 als bundeseigene Abwicklungsanstalt für die verstaatlichte Hypo Real Estate Holding AG (HRE) gegründet. Zum 1. Oktober 2010 übernahm sie von der HRE und deren Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften im In- und Ausland (HRE-Gruppe) Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche mit einem Nominalvolumen ohne Derivate von rund EUR 175,7 Mrd. (Vermögenstransfer), außerdem Refinanzierungsmittel in entsprechendem Umfang sowie Derivate zu Absicherungszwecken.

Die FMS Wertmanagement hatte auf der Grundlage eines Kooperationsvertrages die Verwaltung des von der HRE-Gruppe übernommenen Risikovermögens an die Deutsche Pfandbriefbank AG (pbb) und anderen Unternehmen der HRE-Gruppe (insbesondere die Depfa Bank plc) ausgelagert. Eine Auflage der EU-Kommission, der sich die Bundesrepublik Deutschland bei der Verstaatlichung für die HRE-Gruppe verpflichtet hat, schrieb zwingend vor, dass das Servicing des übertragenen Portfolios, ab Oktober 2013 nicht mehr von der pbb und anderen Unternehmen der HRE-Gruppe geleistet werden durfte und der dafür bestehende Kooperationsvertrag zwischen der FMS Wertmanagement und der pbb zum 30. September 2013 beendet werden musste.

Anfang 2012 beschloss die FMS Wertmanagement daher, eine Servicegesellschaft zu gründen, damit diese das Servicing für die Portfolios der FMS Wertmanagement übernimmt. Die Errichtung der FMS Wertmanagement Service GmbH (FMS-SG) erfolgte mit Eintragung in das Handelsregister am 10. Mai 2012. Alleiniger Gesellschafter der FMS-SG ist seither die FMS Wertmanagement.

Die FMS-SG hat am 16. Oktober 2012 mit der FMS Wertmanagement als herrschender Gesellschaft einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen. In Deutschland ist die FMS-SG zu einer steuerlichen Organschaft (Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer) mit der FMS Wertmanagement zusammengefasst.

Zum 1. Oktober 2013 hat die FMS-SG die operative Tätigkeit im Servicing des Portfolios der FMS Wertmanagement von der HRE-Gruppe übernommen. Hierbei kam ein sogenannter „lift and shift“-Ansatz zum Tragen, d.h. eine Überführung von Aufbau- und Ablauforganisation ohne wesentliche Änderungen, um die operative Stabilität zu gewährleisten. Bereits zum 16. September 2013 wurde der IT-Betrieb, der dem Servicing zugrunde liegt, von der HRE-Gruppe auf den IT-Dienstleister der FMS Wertmanagement übertragen. Mit der Übernahme des Servicings sind zum Stichtag 1. Oktober 2013 im Wege eines Teilbetriebsüberganges nach den entsprechenden Vorschriften in Deutschland, England und Irland und im Wege der Einzelrechtsnachfolge in den Vereinigten Staaten von Amerika rund 250 Mitarbeiter von der HRE-Gruppe auf die FMS-SG übergegangen. Hierzu hatte die FMS-SG mit der HRE Gruppe entsprechende Personalübernahmeverträge abgeschlossen.

Die FMS-SG agiert seitdem als Servicedienstleister für die FMS Wertmanagement für deren Portfolio bestehend aus Krediten, Wertpapieren und Derivatepositionen sowie der zugehörigen Refinanzierungsmittel. Die durch die FMS-SG gelieferten Dienstleistungen zielen auf die werterhaltende sowie gewinnorientierte Verwaltung, den Verkauf oder die Abwicklung der betreuten Portfolios ab und umfassen folgende drei Segmente:

- Asset Management
- Finance & Risk
- Operations

Die FMS-SG hat zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres die Lizenz als Finanzdienstleistungsinstitut erhalten. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht hat die Erlaubnis gemäß § 32 Absatz 1 KWG zur Erbringung der Finanzdienstleistungen für die Anlagevermittlung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 1 KWG), Anlageberatung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 1a KWG), Abschlussvermittlung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 2 KWG) und Finanzportfolioverwaltung (§ 1 Absatz 1a Satz 2 Nummer 3 KWG) mit Schreiben vom 2. Februar 2015 erteilt.

Im Vorgriff auf die Lizenzierung und die damit verbundenen Eigenmittelanforderungen hatte die FMS-SG bereits im Geschäftsjahr 2014 eine Kapitalerhöhung um 49,975 Mio. EUR auf nun 50 Mio. EUR vorgenommen. Von den 50 Mio. EUR entfallen 0,1 Mio. EUR auf das Stammkapital und 49,9 Mio. EUR auf die Kapitalrücklage.

Die FMS Wertmanagement hatte im April 2014 angekündigt, die FMS-SG im Rahmen eines europaweiten Vergabeverfahrens zu veräußern. Am 1. Mai 2015 hat die verbliebene exklusive Bietergemeinschaft in dem Verfahren der FMS Wertmanagement schriftlich mitgeteilt, dass sie den Erwerb der FMS-SG nicht weiter verfolgen wird. Die bundeseigene Abwicklungsanstalt FMS Wertmanagement hat daraufhin das Privatisierungsverfahren zum Verkauf der FMS-SG beendet. Im Nachgang zu dieser Entscheidung wurde unverzüglich zur Erhaltung des qualitativ hochwertigen Services sowie zur Sicherstellung eines weiterhin kosteneffizienten Betriebs im Rahmen eines Projektes („Target 2017“) ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt. Dieses umfasst unter anderem eine Restrukturierung der Organisation der FMS-SG.

In diesem Zusammenhang wurde eine Machbarkeitsstudie zur Konsolidierung der internationalen Standorte beauftragt. Auf Basis der Ergebnisse der Vorstudie beauftragte der Aufsichtsrat der FMS-SG am 28. September 2015 auf Empfehlung der Geschäftsführung den Geschäftsbetrieb am Standort London bis zum 31. Dezember 2016 einzustellen und die Niederlassung zum 31. März 2017 zu schließen.

Organisatorische Struktur

Die organisatorische Struktur der FMS-SG ergibt sich aus ihrem Gesellschaftsvertrag und sieht die Geschäftsführung, den Aufsichtsrat und die Gesellschafterversammlung als Organe der FMS-SG vor.

a. Gesellschafterversammlung

Die Gesellschafterversammlung hat die gemäß § 46ff. GmbHG und die in dem Gesellschaftsvertrag vorgesehenen Befugnisse und beschließt insbesondere über alle ihr durch Gesetz oder den Gesellschaftsvertrag zugewiesenen Gegenstände, sofern nicht der Gesellschaftsvertrag einzelne Befugnisse oder Beschlusskompetenzen ausdrücklich dem Aufsichtsrat zuweist. Die Gesellschafterversammlung beschließt insbesondere über die folgenden Gegenstände:

- Feststellung des Jahresabschlusses und die Verwendung des Ergebnisses,
- Bestellung und Abberufung der Geschäftsführer,
- Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Aufsichtsrats,
- Entlastung der Geschäftsführer und der Mitglieder des Aufsichtsrats,
- Auswahl und Bestellung des Abschlussprüfers,
- Entscheidung über Änderungen des Gesellschaftsvertrags.

b. Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht derzeit aus sechs Mitgliedern. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung. Die Aufgaben, Befugnisse und Rechte des Aufsichtsrats ergeben sich aus dem Gesetz, dem Gesellschaftsvertrag und einer Geschäftsordnung.

c. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung setzte sich zum 31. Dezember 2015 aus den zwei Geschäftsführern der Gesellschaft zusammen. Die Mitglieder der Geschäftsführung vertreten die FMS-SG nach außen. Dabei kann die FMS-SG organschaftlich durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer gemeinsam mit einem Prokuristen vertreten werden. Einzelvertretungsberechtigung besteht nicht.

Die Organisation der FMS-SG wird seit ihrer Gründung kontinuierlich weiterentwickelt. Im Rahmen einer Geschäftsordnung sind die Zuständigkeiten sowie die weiteren von der Geschäftsführung vorzunehmenden Aufgaben geregelt.

Herr Martin Schlieker hatte sein Mandat als Geschäftsführer am 18. Dezember 2014 niedergelegt und ist seit diesem Zeitpunkt als Generalbevollmächtigter im Unternehmen angestellt. Die zwei Geschäftsführer sowie der Generalbevollmächtigte bilden die Geschäftsbereichsleitung der FMS-SG.

Die FMS-SG wird seitdem operativ aus drei Geschäftsbereichen heraus geführt: Finance & Risk Services unter der Leitung von Herrn Alexander Stuwe, Operations / Unternehmensfunktionen (COO) unter der Leitung von Herrn Martin Schlieker sowie Asset Management unter der Leitung von Herrn Jan-Alexander Böckeler.

Die Verteilung auf Geschäftsführerebene sieht eine Zuständigkeit von Herrn Alexander Stuwe für das Ressort Finance & Risk und COO einerseits und Herrn Jan-Alexander Böckeler für das Ressort Asset Management andererseits vor.

Der Geschäftsbereich Finance & Risk Services umfasst die vier Abteilungen Finance, Credit Risk, Market & Liquidity Risk sowie Risk Governance & Reporting und ist neben dem entsprechenden Servicing für die FMS Wertmanagement auch für den Innenbetrieb der FMS-SG tätig. Seit 1. April 2015 erbringt die Abteilung Finance auch alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Finanzbuchhaltung und der Abschlusserstellung für die FMS Wertmanagement.

Das im Berichtsjahr neu geschaffene Team Regulatory Reporting innerhalb der Abteilung Finance ist bislang für das aufsichtrechtliche Meldewesen der FMS-SG sowie für das Monitoring der an einen externen Dienstleister ausgelagerten Regulatory Reporting-Funktion für die FMS Wertmanagement zuständig. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden die Voraussetzungen für das Insourcing der letztgenannten Funktion in das neue Team ab dem 1. April 2016 geschaffen.

Der Geschäftsbereich Asset Management umfasst die sechs Abteilungen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Infrastructure and Asset Finance (IAF), Public Sector, Structured Products, Sovereigns (PS/SP), Business Management und Property Analysis und ist ausschließlich mit dem Servicing des FMS Wertmanagement Portfolios befasst.

Der Geschäftsbereich COO umfasst die acht Abteilungen Market Operations Germany, Market Operations International, Credit Operations, Process & Quality Management, Human Resources, Legal & Compliance sowie Information Technology & Corporate Services und ist sowohl im Servicing für die FMS Wertmanagement als auch für die internen Belange der FMS-SG tätig.

Strategische Ziele

Als Konsequenz des beendeten Privatisierungsverfahrens im Berichtsjahr verbleibt die FMS-SG 100%ige Tochter der FMS Wertmanagement. Es ist nicht vorgesehen, dass die FMS-SG Geschäft mit Dritten außerhalb der FMS Wertmanagement Gruppe betreibt.

Die Geschäftsstrategie der FMS-SG leitet sich aus dem Abwicklungsplan der FMS Wertmanagement ab, der jährlich unter Berücksichtigung externer und interner Einflussfaktoren aktualisiert wird.

Aus der Vision, die effiziente Verwaltung und den wertschonenden Abbau des komplexen Abwicklungsportfolios der FMS Wertmanagement zu unterstützen, hat die FMS-SG zwei übergeordnete strategischen Ziele mit jeweiligen Unterzielen definiert:

1. Sicherung eines qualitativ hochwertigen Servicings und der operativen Stabilität:
 - Einhaltung der Service Level Agreements (SLAs) gemäß Rahmenvertrag mit der FMS Wertmanagement
 - Erhöhung der Flexibilität und Stabilität der Organisation durch Qualifizierungsmaßnahmen, Know How Transfer und Sicherstellung von Nachfolgeregelungen

2. Sicherung eines kosteneffizienten Betriebs der FMS-SG:

- Einhaltung der mittel- und langfristigen Abbauziele für Mitarbeiterkapazitäten (FTE)
- Einhaltung der Budgetvorgaben für Sachkosten gemäß Abwicklungsplan
- Steigerung der Effizienz durch Optimierung der abteilungsübergreifenden Prozesse

Steuerungssystem

Die im Berichtsjahr überarbeitete Geschäftsstrategie legt langfristige, allgemeine und konsistente Grundsätze und Rahmenbedingungen für die Geschäftstätigkeit der FMS-SG fest. Die Steuerungssysteme der FMS-SG orientieren sich an den strategischen Zielen.

Die FMS-SG hat den Auftrag den Abbau des Portfolios der FMS Wertmanagement unter Einhaltung eines qualitativ hochwertigen Servicings und kosteneffizienten Betriebes zu unterstützen.

Nach Beendigung der angestrebten Privatisierung im Mai 2015, wurde die Lage der FMS-SG unter Einbeziehung der sich abzeichnenden Portfolioentwicklung aus wirtschaftlicher Perspektive neu untersucht. Wesentliche Faktoren waren dabei der über die initialen Erwartungen hinausgehende sehr schnelle Abbau des CRE-Portfolios sowie die in Anbetracht des Portfoliorückgangs immer stärker ins Gewicht fallenden operativen Kosten. Hieraus ergeben sich Herausforderungen in Bezug auf die Reduktion der Komplexität der Unternehmenssteuerung sowie in Bezug auf die Sicherstellung der operativen Stabilität bei immer kleiner werdenden Abteilungen und Teams.

Bereits im Juli 2015 beschloss die Geschäftsführung mit Zustimmung des Aufsichtsrats der FMS-SG Anpassungen der Organisationsstruktur einhergehend mit der mittelfristigen Personalplanung bis Ende 2017. Darüber hinaus wurde basierend auf den Vorgaben des Abwicklungsplans der FMS Wertmanagement eine langfristige Personalplanung bis 2023 durchgeführt und eine Konsolidierung der (internationalen) Standorte der FMS-SG analysiert.

Die Überwachung, Steuerung und Weiterentwicklung der Leistungsbeziehung zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement wird durch eine Service Management Funktion sichergestellt, die in der Abteilung „Process & Quality Management“ im Geschäftsbereich COO verankert ist.

Diese Service Management Funktion umfasst drei Steuerungsebenen:

- das „Operational Management“ gewährleistet je Leistungsschein (SLA) die Erbringung der vereinbarten Services und Endprodukte
- das „Service Steering“ verantwortet über alle Leistungsscheine hinweg die Messung, Bewertung und Qualitätssicherung der Leistungserfüllung und
- das „Vertrags- und Change Management“ stellt die Weiterentwicklung der Dienstleistungen und der vertraglichen Grundlage sicher

Das Service Management bedient sich in der Zusammenarbeit mit dem Kunden FMS Wertmanagement definierter Kommunikations- und Berichtsstrukturen, die die Vertrags- und Leistungserfüllung gemeinsam überwachen und bewerten.

Zur Quantifizierung der Leistungsvolumina sowie der Vertragserfüllung bedient sich das Service Management sogenannter Key Performance Indicators (KPI).

Definierte Mitigationsmaßnahmen aufgrund festgestellter Abweichungen zu vereinbarten Mengen- und Qualitätszielen werden bis zur Umsetzung sowohl durch das Monitoring der KPIs als auch durch die enge Verzahnung mit dem Operational Risk Management der FMS-SG regelmäßig überwacht. Die Geschäftsbereichsleitung wird hierüber vom Service Management im Rahmen eines monatlichen Dienstleistersteuerungsreports informiert.

Die Steuerung des Personalmengengerüsts erfolgt über Vorgaben zum Planstellengerüst zum jeweiligen Jahresende sowie im Jahresdurchschnitt für alle Abteilungen der FMS-SG. Die konkrete Verantwortung für die Einhaltung der Planvorgaben obliegt den jeweiligen Führungskräften nach Vorgaben aus der Personalplanung. Die Entwicklung der Mitarbeiterkapazitäten wird im Soll-/Ist-Vergleich an die Geschäftsbereichsleitung (monatlich) und an den Aufsichtsrat (vierteljährlich) berichtet.

Die Steuerung der Kosteneffizienz erfolgt durch eine Budgetplanung und die Delegation der Teilbudgetverantwortung an die jeweiligen Führungskräfte. Die Entwicklung der Kosten und die Einhaltung der Budgetvorgaben werden durch die Abteilung Finance überwacht. Hierzu wird der Geschäftsbereichsleitung auf monatlicher Basis ein Report zur Budgetauslastung vorgelegt, der die Gegenüberstellung von geplanten Kosten und tatsächlich entstandenen Kosten in der jeweiligen Berichtsperiode enthält. Auf dieser Basis trifft die Geschäftsführung, falls erforderlich, Entscheidungen zur Steuerung der Kostenbasis.

Darüber hinaus steuert und überwacht die FMS-SG im Rahmen der Dienstleistersteuerung durch die verantwortlichen Fachbereiche über ein standardisiertes Verfahren die ausgelagerten Aktivitäten.

Da sich die Erträge aus dem Geschäft mit der FMS Wertmanagement aufgrund der Cost-Plus-Methodik als Resultante aus den Kosten ergeben, ist eine aktive Steuerung der Erträge nicht erforderlich.

Standorte

Der Sitz der FMS-SG ist München. Standorte der FMS-SG werden in Unterschleißheim (Deutschland), Dublin (Irland), London (Vereinigtes Königreich) und New York (Vereinigte Staaten von Amerika) unterhalten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die FMS-SG hat sich zu hoher Professionalität bei der Erbringung ihrer Dienstleistungen verpflichtet und stellt deshalb sehr hohe Ansprüche an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mit dem Ziel, die Unternehmensstruktur nach dem beendeten Privatisierungsverfahren der neuen Situation anzupassen, beschloss die Geschäftsführung mit Zustimmung des Aufsichtsrats bereits im Juli 2015 Anpassungen der Organisationsstruktur. Diese gingen mit einer mittelfristigen Personalplanung bis Ende 2017 einher. In Übereinstimmung mit dem Abwicklungsplan der FMS Wertmanagement ergibt sich daraus ein signifikanter Personalabbaubedarf insbesondere in den Abteilungen CRE Germany / International und Credit Operations. Soweit Neueinstellungen von Mitarbeitern erforderlich waren, wurde neben der fachlichen Expertise großer Wert auf Verantwortungs- und Qualitätsbewusstsein, Engagement, Ergebnis- und Zielorientierung, Eigeninitiative und Teamfähigkeit gelegt.

Neben der Personalplanung im Rahmen der implementierten Restrukturierung hat die FMS-SG in der Abteilung Human Resources die HR-Prozesse weiter optimiert und qualitätsgesichert.

Als Schwerpunkte der Personalarbeit im Berichtsjahr sind folgende Themen hervorzuheben:

- Überarbeitung der Gehaltsbandbreiten auf Basis einer Benchmark-Studie
- Einführung des Zielvereinbarungsprozesses und des Mitarbeitergesprächs
- Durchführung eines Salary Reviews und einer Titelfrunde
- Verhandlung des Interessenausgleichs zu den betrieblichen Maßnahmen im Rahmen der Neuausrichtung des Unternehmens
- Abschluss einer Betriebsvereinbarung zur Einführung und Nutzung von IT-Systemen
- Einführung einer Vergütungsrichtlinie im Einklang mit den relevanten aufsichtsrechtlichen Regelungen

Fortbildung und Know-how

Mit dem Servicing des Portfolios der FMS Wertmanagement hat die FMS-SG eine hochkomplexe Aufgaben übernommen und sich dabei im Rahmen der Leistungserbringung zu hoher Professionalität und Kosteneffizienz verpflichtet. Die FMS-SG stellt hierfür sehr hohe Ansprüche an ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es ist ein großes Anliegen der FMS-SG, dieses Niveau zu halten und damit die erforderliche fachliche Expertise für die anfallenden Herausforderungen über den gesamten Servicing-Zeitraum zu gewährleisten. Die bereits vorhandenen Kenntnisse werden daher durch kontinuierliche und zielgerichtete Weiterbildungsmaßnahmen ausgebaut. Eine zentrale Aufgabe hierbei ist es, den Verbleib von Know-How auch bei Personalfluktuations sicherzustellen und intern geeignete Nachfolgeoptionen zu schaffen. Neben der fachlichen Weiterentwicklung wird großer Wert darauf gelegt, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Entwicklung ihrer persönlichen Fähigkeiten zu unterstützen sowie kontinuierlich in Führungsqualität zu investieren.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Das globale Wachstum hat sich in der ersten Jahreshälfte 2015 abgeschwächt und die Weltwirtschaft ist seit dem Sommer 2015 nur verhalten gewachsen. In einigen wichtigen Schwellenländern ließ die Dynamik gegenüber dem Vorjahr weiter nach und das Wachstum in den entwickelten Volkswirtschaften gestaltete sich etwas schwächer. Nachdem das US-Wachstum im ersten Quartal 2015 vor allem auf Grund von temporären Faktoren deutlich unter den Erwartungen lag, konnte die Wirtschaftsdynamik in den Folgequartalen zulegen. Die Aufwärtsbewegung der britischen Wirtschaft hat sich verlangsamt, das Wachstum blieb jedoch über dem Trend anderer entwickelter Volkswirtschaften. Die Eurozone konnte ihr moderates Wachstumstempo trotz der Schwäche der Weltwirtschaft halten. Das Marktumfeld wurde im Jahresverlauf 2015 hauptsächlich vom anhaltenden kräftigen Rückgang der Rohölnotierungen geprägt.

Die Entwicklungen an den europäischen sowie globalen Finanzmärkten wurden stark von der Geldpolitik und größeren Portfolioumschichtungen beeinflusst. So beschloss der EZB-Rat im Januar sein Wertpapierkaufprogramm deutlich auszuweiten. Die Staatsanleiherenditen fielen in der Folge auf neue Rekordtiefstände und die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen notierte bei nur noch 0,05%, bevor ab Mitte April 2015 eine Umkehr an den globalen Anleihemärkten einsetzte. Als Auslöser galten die Bodenbildung bei den Inflationsraten, ein sich verbessernder Wachstumsausblick sowie die historisch sehr tiefen und als nicht nachhaltig erachteten Renditen. Im Frühjahr 2015 lastete temporär die zunehmende Unsicherheit über die weiteren Entwicklungen in Griechenland auf den Anleihen der peripheren Staaten der Währungsunion und die Spreads gegenüber Bundesanleihen stiegen kurzfristig deutlich an. Im Jahresverlauf 2015 konnten die Sekundärmarktsreads vom Ankaufprogramm der EZB profitieren und engten sich erneut ein.

Die wirtschaftliche Erholung in der Eurozone hat sich im Jahresverlauf 2015 mit leicht abgeschwächtem Tempo fortgesetzt. Die Arbeitslosigkeit bildete sich weiter zurück und fiel von 11,4% zum Vorjahresende auf 10,5% im November 2015. Die deutsche Wirtschaft hat ihren Wachstumskurs fortgesetzt. Das Expansionstempo verlangsamte sich etwas und stand weitgehend im Einklang mit der sogenannten Potenzialrate, die das mittel- bis langfristige Wachstumspotenzial der deutschen Volkswirtschaft darstellt, wobei die Schwäche in der globalen Konjunktur die Ausfuhren bremste während die Binnennachfrage lebhaft war. In Italien erreichte das Wachstum zum Jahresauftakt mit +0,4% gegenüber dem Vorquartal den höchsten Wert seit vier Jahren bevor es sich im Jahresverlauf leicht abschwächte. Die dynamische Erholung der spanischen Wirtschaft konnte sich noch einmal leicht beschleunigen und das Wachstum erreichte im Frühjahr 2015 mit +1,0% gegenüber dem Vorquartal den höchsten Wert seit acht Jahren. Die Inflation fiel in der Eurozone im Januar 2015 auf -0,6% gegenüber Januar 2014 und damit wieder auf den Rekordtiefstand von Juli 2009. Im Jahresverlauf stieg sie – hauptsächlich auf Grund einer Stabilisierung der Rohölnotierungen während der ersten Jahreshälfte sowie leicht zunehmenden Preisanstiegen in den Komponenten der Kerninflationsrate – auf +0,2% im Dezember 2015 gegenüber dem Vorjahr an. Die Erwartung einer länger anhaltenden Phase historisch tiefer Inflation veranlasste den EZB-Rat im Januar 2015 dazu, das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten zu erweitern und insgesamt Papiere im Umfang von 60 Mrd. EUR pro Monat zu erwerben. Aufgenommen wurden Anleihen, die von im Euro-Raum ansässigen Zentralstaaten, Emittenten mit Förderauftrag und europäischen Institutionen begeben worden sind. In Fol-

ge anhaltend niedriger Inflationserwartungen verlängerte die EZB im Dezember 2015 das Anleihekaufprogramm bis mindestens März 2017 und senkte den Satz für die Einlagenfazilität auf einen neuen Rekordtiefstand von -0,30%.

Die Dynamik der Wirtschaft Großbritanniens hat sich im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr leicht abgeschwächt, jedoch blieb das Expansionstempo über der Potenzialrate. Im Baugewerbe schrumpfte die reale Bruttowertschöpfung, während der Dienstleistungssektor expandierte. Die Inflation fiel im April 2015 auf -0,1% im Vergleich zum Vorjahr, der tiefste Wert seit Beginn der Berechnung dieser Zeitreihe in 1989, bevor sie im Jahresverlauf wieder geringfügig auf +0,2% im Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahr anstieg. Die Arbeitslosigkeit fiel im September 2015 auf einen neuen zyklischen Tiefstand von 5,4% und damit auf ein Niveau, das zuletzt vor der Finanzkrise erreicht worden war.

Die US-Wirtschaft wurde im ersten Quartal 2015 wie schon im Vorjahr durch den äußerst kalten und schneereichen Winter gebremst. Darüber hinaus belastete ein Streik an den Häfen der Westküste die globale Lieferkette. Nach dem Streikende und einer Wetternormalisierung im Frühjahr erholte sich das Wachstum und die Wirtschaft fand auf ihren moderaten Expansionspfad zurück. Die Arbeitslosigkeit fiel von 5,6% im Dezember 2014 auf 5,0% im Jahresverlauf 2015. Die Inflation erreichte hauptsächlich auf Grund der gesunkenen Ölpreise und des stärkeren US-Dollars mit -0,2% im April gegenüber dem Vorjahr ein 6-Jahrestief, bevor sie auf +0,5% im November anstieg. In Folge eines anhaltenden Wachstums leicht über der Potenzialrate sowie des Rückganges in der Arbeitslosigkeit bereitete die Fed den Markt im Herbst 2015 auf einen neuen Zinserhöhungszyklus vor und erhöhte im Dezember 2015 die Leitzinsen um 25 Basispunkte.

Die Dynamik in einigen wichtigen Schwellenländern hat nachgelassen. In China hat sich das Wachstum weiter verlangsamt. In Russland und Brasilien ist das BIP sogar deutlich geschrumpft. Russland leidet unter den internationalen Sanktionen und dem Ölpreisverfall, während in Brasilien vor allem Strukturprobleme und eine restriktive Geldpolitik, mit der die Zentralbank versucht den Preisauftrieb einzudämmen, belasten. In Japan verzeichnete das Wachstum einen starken Jahresauftakt, schwächte sich danach jedoch deutlich ab. Die Inflation fiel im Vergleich zum Vorjahr von 2,4% im Dezember 2014 auf 0,3% im November 2015. Neben dem Ölpreisrückgang waren hierfür Basiseffekte auf Grund der Mehrwertsteueranhebung im Vorjahr verantwortlich.

Die globale Wirtschaft sollte sich in 2016 leicht erholen können, wobei sowohl die entwickelten Volkswirtschaften als auch die Schwellenländer dazu beitragen dürften. Die Erholung dürfte aber immer noch sehr verhalten und regional ungleichmäßig bleiben. Die Abschwächung und die Neuausrichtung der chinesischen Volkswirtschaft weg von Investition und Industrieproduktion hin zu Konsum und Dienstleistungen, tiefere Rohstoffpreise sowie die Spannungen in einigen wichtigen Schwellenländern belasten den Wachstumsausblick. Der IWF prognostiziert für die Weltwirtschaft in 2016 ein Wachstum von 3,4% nach erwarteten 3,1% in 2015. Der Inflationsdruck sollte weiterhin gering ausgeprägt bleiben.

Vor dem Hintergrund der starken geldpolitischen Lockerung und der Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar dürfte sich die moderate Wachstumserholung in der Eurozone fortsetzen. Darüber hinaus trägt eine erhöhte Kaufkraft auf Grund der tiefen Ölpreise zu einer Stabilisierung bei. Jedoch bleibt das Potentialwachstum wegen einer alternden Bevölkerung, schwacher Investitionsneigung sowie einer verhaltenen Produktivitätsentwicklung gering. In Deutschland unterstützen weiterhin das lockere geldpolitische Umfeld sowie ein robuster Arbeitsmarkt die heimische Nachfrage. Der IWF erwartet für 2016 ein Wachstum von 1,7% nach 1,5% in 2015 sowohl für die Eurozone als auch für Deutschland. Es ist damit zu rechnen, dass in der Eurozone eine bedeutende Unterauslastung der Wirtschaft fortbesteht und der Inflationsdruck nur moderat ausgeprägt bleiben wird.

In den USA sollten die Erholung am Immobilienmarkt, tiefere Ölpreise, reduzierte negative fiskalische Wachstumseffekte und steigende Haushaltsvermögen mit einem freundlichen Wachstumsumfeld einhergehen. Allerdings lastet der starke US-Dollar auf der Industrieproduktion und der tiefe Ölpreis beeinträchtigt die Investitionstätigkeit. Der IWF erwartet für 2016 ein Wachstum von 2,6% nach 2,5% in 2015.

Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit und der Jahresabschluss der FMS-SG zum 31. Dezember 2015 sind einerseits durch einen nachhaltigen Anteil an der wertmaximierenden Reduktion des Portfolios der FMS Wertmanagement und andererseits durch die geänderten Rahmenbedingungen aufgrund des beendeten Privatisierungsverfahrens geprägt.

Im Anschluss an die Übernahme der Finance-Funktion für das Servicing der FMS Wertmanagement und den Aufbau der Abteilung Legal & Compliance im Berichtsjahr, erfolgte mit dem Aufsetzen des Projektes „Target 2017“ nach Beendigung des Privatisierungsverfahrens eine Adjustierung der mittel- und langfristigen Unternehmensplanung verbunden mit verschiedenen Anpassungen der Organisation.

Der Rückbau der Abteilung Business Development/Origination, die Konsolidierung der Audit-Funktion und der Sourcing-Tätigkeiten bei der FMS Wertmanagement sowie eine Neuordnung der Aufgaben im IT-Bereich zwischen der FMS Wertmanagement und FMS-SG waren eine notwendige Reaktion auf das beendete Privatisierungsverfahren.

Weiterhin wurde eine Reihe von Make-or-Buy-Entscheidungen überprüft und teilweise neu getroffen. Dies wird zur vollständigen Internalisierung der Funktionen Market Data und Valuations in die Abteilung Market & Liquidity Risk und der temporären Internalisierung von Ressourcen in die Abteilung Credit Risk führen.

Eine weitere einschneidende Entscheidung, die aufgrund der geänderten mittel- und langfristigen Planung getroffen wurde, betrifft die Schließung des Standorts London bis zum 31. März 2017.

Wirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund ihres Geschäftsmodells und der Weiterverrechnung der Kosten zzgl. eines Gewinnaufschlages an die FMS Wertmanagement nutzt die FMS-SG als finanziellen Leistungsindikator die Gesamtkosten der FMS-SG. Für das Geschäftsjahr 2015 enthielt der Geschäftsplan auf Basis des internen Rechnungswesens Gesamtkosten vor Steuerbelastung in Höhe von 96,2 Mio. EUR. Mit tatsächlich angefallenen Kosten in Höhe von 91,0 Mio. EUR lag der interne Leistungsindikator trotz einem im Vergleich zur Budgetplanung wesentlichen negativen Fremdwährungseffekt (ohne entsprechenden Effekt auf die handelsrechtliche Gewinn- und Verlustrechnung) einerseits und sogar unter Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen von 5,6 Mio. EUR andererseits zum Jahresende nahezu im Plan.

Die FMS-SG weist handelsrechtlich für das Geschäftsjahr 2015 ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von TEUR 9.310 (Vj. TEUR 7.350) aus. Unter Berücksichtigung des aus der Restrukturierung resultierenden negativen außerordentlichen Ergebnisses in Höhe von TEUR 5.581 (Vj. TEUR 0) und des Steueraufwands von TEUR 500 (Vj. TEUR 780) ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Gewinnabführung in Höhe von TEUR 3.229 (Vj. TEUR 6.570). Diese Verminderung gegenüber dem Vorjahr ist im Wesentlichen auf die im Berichtsjahr gebildeten Rückstellungen für Restrukturierung zurückzuführen.

Lage der FMS-SG

Vermögenslage

Die Vermögenslage der FMS-SG zum 31. Dezember 2015 ist im Wesentlichen durch das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen an Kunden sowie durch die im Vorjahr von der FMS Wertmanagement erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände geprägt. Dem stehen im Wesentlichen das Eigenkapital und andere Rückstellungen (insbesondere Restrukturierung und ausstehende Rechnungen) gegenüber.

Für die FMS-SG ergibt sich zum 31. Dezember 2015 ein Geschäftsvolumen von TEUR 69.454. Eventualverbindlichkeiten bestanden zum 31. Dezember 2015 nicht.

Die nachstehende Aufstellung gibt einen Überblick über die Höhe und die Zusammensetzung des Geschäftsvolumens der FMS-SG zum 31. Dezember 2015 (Erläuterungen können Rundungsdifferenzen enthalten):

Aktiva	31.12.2015 in TEUR	31.12.2014 in TEUR
Barreserve	19.987	0
Forderungen an Kreditinstitute	20.595	57.545
Forderungen an Kunden	16.487	314
Immaterielle Anlagewerte	5.719	7.700
Sachanlagen	926	542
Sonstige Vermögensgegenstände	1.415	1.399
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	4.325	1.497
Aktive latente Steuern	0	54
Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensrechnung	0	192
Passiva	31.12.2015 in TEUR	31.12.2014 in TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5.880	10.588
Sonstige Verbindlichkeiten	1.195	1.233
Rückstellungen	12.379	7.422
Eigenkapital	50.000	50.000

Die **Barreserve** betrifft das Kontokorrentguthaben bei der Deutschen Bundesbank aus der Anlage überschüssiger Liquidität.

Unter den **Forderungen an Kreditinstitute** werden die Kontokorrentguthaben bei der UniCredit Bank AG sowie der HSBC Dublin, London und New York ausgewiesen. Der im Vergleich zum Vorjahr wesentliche Rückgang um TEUR 36.950 ergibt sich einerseits durch die im Berichtsjahr erstmalig erfolgte Anlage von Liquidität bei der Deutschen Bundesbank (TEUR 19.987) und andererseits zum Bilanzstichtag noch nicht beglichenen unter den Forderungen an Kunden erfassten Forderungen aus der Serviceerbringung gegenüber der FMS Wertmanagement in Höhe von TEUR 16.487 (Vj. TEUR 314).

Die **Forderungen an Kunden** betreffen zum Bilanzstichtag noch nicht abgerechnete Serviceleistungen an den Gesellschafter. Im Berichtsjahr wurden im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringere Abschlagszahlungen vom Gesellschafter angefordert.

Unter den **immateriellen Anlagewerten** werden erworbene Lizenzen für EDV-Software ausgewiesen.

Die **Sachanlagen** umfassen in erster Linie Betriebs- und Geschäftsausstattungen in den Büroräumen Unterschleißheim, London und Dublin. Für Unterschleißheim, New York und Dublin sind auch Einbauten in fremde Grundstücke erfasst.

In dem Posten **sonstige Vermögensgegenstände** weisen wir im Wesentlichen Mietkautionen für unsere Standorte in Dublin, London und New York sowie abziehbare Vorsteuer in den Lokationen Dublin und London aus.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten ergeben sich aus bezahlten Rechnungen in Deutschland, Irland und dem Vereinigten Königreich, die Leistungen in 2016 betreffen.

Die Position **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** enthält neben noch nicht bezahlte Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen insbesondere die Verpflichtung zur Gewinnabführung an die FMS Wertmanagement. Der im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 4.708 geringere Ausweis ergibt sich im Wesentlichen aus der um TEUR 3.341 geminderten Gewinnabführung.

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Kirchensteuer (TEUR 724) und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit (TEUR 355).

Unter den **anderen Rückstellungen** werden insbesondere Rückstellungen für ausstehende Rechnungen in allen vier Standorten (TEUR 3.853) sowie Rückstellungen für Restrukturierung (TEUR 5.581) ausgewiesen. Die Rückstellungen für Restrukturierung betreffen im Wesentlichen Sozialplanverpflichtungen sowie Kosten für die Schließung des Standorts London. Diese begründen sich in den erforderlich gewordenen Organisationsanpassungen nach Beendigung des Privatisierungsverfahrens.

Finanzlage

Gemäß dem zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement geschlossenen Rahmenvertrages über die Auslagerung von Geschäftsprozessen und Dienstleistungen vom 30. September 2013 hat die FMS-SG die Möglichkeit, monatliche Abschlagszahlungen zur Sicherung ihrer Liquidität abzurufen. Die quartalsweise Abrechnung der Dienstleistungsentgelte erfolgt dann auf Basis der entstandenen Kosten zzgl. eines Gewinnaufschlages.

Aus dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement hat die FMS-SG eine Verbindlichkeit aus der Gewinnabführung in Höhe von TEUR 3.229.

Die FMS-SG verfügt zum Stichtag über Guthaben bei Kreditinstituten bzw. bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von insgesamt rund TEUR 40.582, die täglich fällig sind.

Das bestehende Guthaben resultiert vor allem aus der im November 2014 durchgeführten Kapitalerhöhung. Hierbei wurde vom Gesellschafter FMS Wertmanagement eine Erhöhung des Stammkapitals von TEUR 25 auf TEUR 100 sowie eine Zuführung in die Kapitalrücklage von TEUR 49.900 vorgenommen. Die Kapitalerhöhung war erforderlich um, basierend auf der damaligen Geschäftsplanung, die Eigenmittelvorschriften des KWG für Finanzdienstleistungsinstitute einhalten zu können.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 72,0% (Vj. 72,2%).

Insgesamt verfügte die FMS SG im gesamten Berichtsjahr jederzeit über ausreichende Liquidität.

Ertragslage

Die Ertragslage der FMS-SG ist im Wesentlichen durch die laufenden Aufwendungen und Erträge im Rahmen der Servicings für die FMS Wertmanagement sowie den Sondereffekt der erforderlichen Rückstellungsbildungen aus der Restrukturierung geprägt.

Im Geschäftsjahr 2015 ergibt sich ein positives Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 9.310 (Vorjahr: TEUR 7.350). Die Steuerbelastung beträgt TEUR 500 (Vorjahr: TEUR 780) und ist im Wesentlichen durch die Unternehmenssteuerbelastungen in den ausländischen Niederlassungen bedingt.

Dem Ergebnisabführungsvertrag mit der FMS Wertmanagement entsprechend, führt die FMS-SG den Gewinn in Höhe von TEUR 3.229 (Vorjahr: TEUR 6.570) vollständig an die FMS Wertmanagement ab.

Die nachstehende Aufstellung gibt auf Basis der Posten der Gewinn- und Verlustrechnung einen Überblick über die Zusammensetzung des Geschäftsergebnisses:

Gewinn- und Verlustrechnung der FMS-SG

Für die Zeit vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015

	01.01. - 31.12.2015 in TEUR	01.01. - 31.12.2014 in TEUR
Zinsaufwendungen	70	169
Provisionserträge	5.078	0
Sonstige betriebliche Erträge	100.896	89.038
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	93.295	80.682
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	3.048	676
Sonstige betriebliche Aufwendungen	251	161
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	9.310	7.350
Außerordentliches Ergebnis	-5.581	0
Steuern vom Einkommen und Ertrag	471	763
Sonstige Steuern	29	17
Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne	3.229	6.570
Jahresüberschuss	0	0

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** ergeben sich im Wesentlichen aus dem zwischen der FMS-SG und der FMS Wertmanagement geschlossenen Rahmenvertrag über die Auslagerung von Geschäftsprozessen und Dienstleistungen vom 30. September 2013. Die Abrechnung erfolgte auf Basis der entstandenen Kosten zzgl. eines Gewinnaufschlages und beträgt TEUR 98.250 (Vj. TEUR 87.693). Davon entfallen auf den Standort Unterschleißheim TEUR 68.167, auf den Standort Dublin TEUR 8.082, auf den Standort London TEUR 10.836 und auf den Standort New York TEUR 11.165.

Der auf erlaubnispflichtige Finanzdienstleistungen entfallende Anteil in Höhe von TEUR 5.078 wird unter der Position **Provisionserträge** ausgewiesen.

Die **Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen** (TEUR 93.295) setzen sich aus Personalaufwand (TEUR 51.803; Vj. TEUR 46.226) und anderen Verwaltungsaufwendungen (TEUR 41.492; Vj. TEUR 34.456) zusammen.

Der **Personalaufwand** beinhaltet im Wesentlichen die Gehälter für die Mitarbeiter in Unterschleißheim (TEUR 21.302), Dublin (TEUR 6.445), London (TEUR 7.763) und New York (TEUR 7.743). Die Erhöhung des Personalaufwands um insgesamt TEUR 5.577 beruht im Wesentlichen auf den im 4. Quartal 2014 durchgeführten Personalaufbau für das Insourcing des Finance Servicing für die FMS Wertmanagement.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** betreffen im Wesentlichen Raum- und Raumnebenkosten (TEUR 4.179), Rechts- und Beratungskosten (TEUR 1.340), Kosten für Fremdarbeiten und Fremdleistungen (TEUR 17.464), Werbe- und Reisekosten (TEUR 1.546), Aufwendungen für Software- und Marktdatenlizenzen (TEUR 9.338) und nicht abziehbare Vorsteuer (TEUR 5.439).

Die Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen um TEUR 7.036 beruht im Wesentlichen auf der durch die FMS Wertmanagement im Berichtsjahr vorgenommenen Übertragung von Software- und Marktdatenlizenzen einhergehend mit einem Anstieg der entsprechenden Aufwendungen um TEUR 5.540.

Die **Abschreibungen** umfassen im Wesentlichen die Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte (TEUR 2.696), Abschreibungen auf Sachanlagen (TEUR 306) und Sofortabschreibungen auf Geringwertige Wirtschaftsgüter (TEUR 45). Der Anstieg der Abschreibungen um TEUR 2.372 beruht ebenfalls auf der Übertragung aktivierungspflichtiger Softwarelizenzen, die zu einer Erhöhung der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte um TEUR 2.248 geführt hat.

Insgesamt konnte somit das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit, insbesondere durch die Übernahme weiterer Tätigkeiten und Funktionen (zB. Übernahme des Finance Servicing für die FMS Wertmanagement, Übernahme von Software-Lizenzen) um TEUR 1.960 auf TEUR 9.310 gesteigert werden.

Das außerordentliche Ergebnis enthält ausschließlich die Zuführung zu den Rückstellungen für Restrukturierung, die sich im Wesentlichen aus Sozialplanverpflichtungen aufgrund von erforderlichen Organisationsanpassungen nach Beendigung des Privatisierungsverfahrens und Verpflichtungen, insb. Rückbaukosten, im Zusammenhang mit der Schließung des Standorts London zusammensetzt.

Gesamtaussage

Insgesamt war der Geschäftsverlauf 2015 für die FMS-SG trotz der sich aus dem Ende des Privatisierungsverfahrens ergebenden Herausforderungen und den im Anschluss erforderlich gewordenen Anpassungen der Organisationsstruktur positiv.

Die Ertragslage entwickelte sich überaus positiv, so dass die im Vorjahr im Ausblick für das Geschäftsjahr getroffene Aussage, dass ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 6,3 Mio. angestrebt wird, um EUR 3,0 Mio. übertroffen werden konnte.

Sofern das Servicing auf Basis des erreichten Qualitätsniveaus weiter erbracht werden kann und keine unvorhergesehenen Ereignisse andere, für die FMS-SG kritische Entwicklungen auslösen, wird davon ausgegangen, dass sich die Ergebnissituation gegenüber dem Geschäftsjahr 2015 weiterhin gut entwickeln und ein entsprechend positives Ergebnis erreicht wird.

Nachtragsbericht

Seit dem 1. Januar 2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FMS-SG erwarten.

Risikobericht

Der Risikobericht ist nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften erstellt worden, unter Berücksichtigung der Anforderungen des § 25a Abs. 1 KWG und der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten. In den Darstellungen im Risikobericht sind alle wesentlichen Risikoarten berücksichtigt, soweit sich das Risiko aus dem Geschäft der FMS-SG oder ihrem wirtschaftlichen Eigentum ergibt und somit das Risiko bei der FMS-SG liegt.

Nicht umfasst sind Risiken, die sich aus den betreuten Portfolien der FMS Wertmanagement ergeben, da die diesbezüglichen Risiken bei der FMS Wertmanagement liegen.

Grundlagen des Risikomanagements

Die Aufnahme der Risiken erfolgte im Rahmen einer turnusmäßigen Risikoinventur in 2015, die von dem Team Risk Governance in Abstimmung mit den übrigen Abteilungen der FMS-SG erstellt und der Geschäftsbereichsleitung vorgelegt wurde. Die wesentlichen Funktionen und Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung wurden bereits im Jahr 2013 aufgebaut und berücksichtigen die geschäftsspezifischen Besonderheiten der FMS-SG. In den Jahren 2014 und 2015 wurden die Funktionen und Instrumentarien vor dem Hintergrund der Lizenzierung als Finanzdienstleistungsinstitut weiterentwickelt, die Risikostrategie ausformuliert, eine Risk Owner-Zuordnung vorgenommen sowie die Dokumentation in einem Risikohandbuch abgeschlossen.

Aufbauorganisation des Risikomanagements

Die Verantwortung für das Risikomanagement liegt bei der Geschäftsführung der FMS-SG und dabei insbesondere bei dem für den Geschäftsbereich Finance & Risk Services zuständigen Geschäftsführer. Die Aufgaben der Identifizierung der für die FMS-SG wesentlichen Risiken hat die Geschäftsführung an das Team Risk Governance delegiert. Hierzu zählt insbesondere auch die turnusgemäße Durchführung der übergreifenden Risikoinventur.

Die FMS-SG folgt grundsätzlich den Regelungen der MaRisk zur Einstufung der Risiken. Das Liquiditätsrisiko wird derzeit als nicht wesentlich eingestuft. Dies begründet sich in der ausschließlichen täglich fälligen Liquiditätsanlage bei Geschäftsbanken sowie der Deutschen Bundesbank sowie der Kostenverrechnung mit der FMS Wertmanagement zum Cost-Plus Ansatz einschließlich zugehöriger monatlicher Abschlagszahlungen. Diese Effekte minimieren das Liquiditätsrisiko der FMS-SG.

Die in besonderem Maße wesentlichen mit dem Geschäftsmodell der FMS-SG verbundenen Risikoarten sind operationelle Risiken. Als aktuell wesentlich eingestuft sind darüber hinaus die Sonstigen Risiken (Strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Regulatorisches Risiko). Aufgrund der mit der im Dezember 2014 erfolgten Eigenkapitalerhöhung auf TEUR 50.000 und der damit verbundenen Erhöhung des Buchgeldbestandes der FMS-SG wurde auch das Adressausfallrisiko durch Ad-hoc Risikoinventur im April 2015 als wesentlich eingestuft.

Aufgrund der geschäftsmodellbedingten hohen Bedeutung des operationellen Risikos hat die FMS-SG diesbezüglich klare Verantwortlichkeiten zu dessen Überwachung und Reporting eingerichtet:

- Sonstige operationelle Risiken (Team Risk Governance)
- Outsourcing Risiko (Abteilung Corporate Services)
- Projektrisiko (Projekt Risk Officer / Team Risk Governance)
- Rechtsrisiko (Abteilung Legal & Compliance)

Darüber hinaus verantwortet jede einzelne Abteilung der FMS-SG die Steuerung derjenigen operationellen Risiken, die im eigenen Verantwortungsbereich liegen. Beispielsweise liegen die Sicherstellung ausreichender Vertretungsregelungen sowie die Durchführung von Maßnahmen zur Vermeidung von Schäden in dezentraler Verantwortung.

Das Management der strategischen Risiken sowie der Reputationsrisiken obliegt direkt der Geschäftsführung, das Management für das regulatorische Risiko dem Team Risk Governance.

Das Adressausfallrisiko wird von der Abteilung Finance überwacht und berichtet, ergänzt wird dies durch eine Risikoeinschätzung der Kreditanalysten aus dem Geschäftsbereich Asset Management. Die Limitierung dieser Risiken erfolgt durch die Geschäftsführung.

Ablauforganisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement umfasst die Identifikation, Analyse / Bewertung, Steuerung und Überwachung (einschließlich Reporting) von für die FMS-SG wesentlichen Risiken. Die FMS-SG verfügt dabei über dokumentierte Grundsätze des Risikomanagements. Ausgangspunkt ist die Gesamtverantwortung der Geschäftsleitung.

Die Identifikation bzw. die Überprüfung der Risiken sowie eine Einschätzung der Wesentlichkeit erfolgt im Rahmen der turnusgemäßen Risikoinventur.

Die Strategie zur Behandlung operationeller Risiken inkl. des Outsourcing- und Projektrisikos zielt auf die Vermeidung und Reduktion von operationellen Risiken durch Früherkennung, Erfassung, Analyse und Monitoring ab. Im Zusammenhang mit operationellen Risiken ist ein zeitnahes und aussagekräftiges Management-Reporting von Ereignissen und Maßnahmen entwickelt worden. Ziel ist die Sicherstellung ausreichender Informationen und Analysen zur gezielten Minimierung vorhandener operationeller Risiken.

Die Strategie hinsichtlich der Reduzierung des Adressausfallrisikos zielt auf das Vorhalten von Buchgeld auf täglich fälliger Basis bei Kreditinstituten mit Bonitätsstufe Investment Grade – vorwiegend im Euro-Raum – ab. Hierbei ist es das Ziel durch eine zeitnahe Beobachtung der Marktentwicklungen Veränderungen von Bonitäten rechtzeitig zu erkennen. Im Berichtszeitraum wurde die Strategie dahingehend ergänzt, dass mit Eröffnung eines Kontos bei der Deutschen Bundesbank Liquiditätsüberschüsse verstärkt bei der Deutschen Bundesbank angelegt werden.

Das strategische Risiko aufgrund nachteiliger unternehmerischer Entscheidungen durch das Management oder aufgrund mangelnder Reaktion auf Veränderungen im geschäftlichen Umfeld ist auch für das Geschäftsmodell der FMS-SG relevant. Durch detaillierte, sorgfältige Vorbereitung aller Vor- und Nachteile der Entscheidungsalternativen wird das Risiko potenzieller Fehlentscheidungen durch die Geschäftsführung minimiert.

Durch das öffentliche Interesse an der FMS Wertmanagement ist auch das Reputationsrisiko für die FMS-SG wesentlich. Das Handeln der Geschäftsführung der FMS-SG ist darauf ausgerichtet, Reputationsrisiken bestmöglich entgegen zu wirken.

Operationelle Risiken

Definition

Der alleinige Geschäftszweck der FMS-SG ist das Portfolio-Servicing für die FMS-Wertmanagement. Operationelle Risiken sind daher für die FMS-SG von besonderer Relevanz. Bei operationellen Risiken unterscheidet die FMS-SG das Outsourcing-Risiko, sonstige operationelle Risiken, sowie Projekt- und Rechtsrisiken. Für die FMS-SG sind folgende operationelle Risiken wesentlich: Outsourcing-Risiko, Sonstige operationelle Risiken und Projektrisiken.

Outsourcing Risiko

Definition

Eine Auslagerung liegt aus Sicht der FMS-SG vor, wenn ein anderes Unternehmen entweder unternehmenseigene Aufgaben oder Aufgaben im Zusammenhang mit ihrer Dienstleistungserbringung ganz oder teilweise übernimmt. Eine wesentliche Auslagerung liegt dann vor, wenn die vom Dienstleister übernommene Tätigkeit unter Komplexitäts-, Risiko- und/oder Volumengesichtspunkten so gewichtig für die FMS-SG ist, dass besondere organisatorische Anforderungen und Risikosteuerungsinstrumente für die Übernahme der Tätigkeit durch den Dienstleister vorzusehen sind.

Das Outsourcing-Risiko bezeichnet dabei mögliche Verluste aus der Vergabe von Dienstleistungen an Dritte. Dies umfasst auch das Risiko, dass vertraglich vereinbarte Leistungen nicht, beziehungsweise nicht in der vereinbarten Qualität oder Zeit erbracht werden.

Risikoidentifikation

Aufgrund der Bedeutung des Outsourcing-Risikos hat die FMS-SG im Rahmen der durchgeführten Risikoinventur unter Einbeziehung der relevanten Fachbereiche alle Risiken zu den ausgelagerten Tätigkeiten und Prozessen identifiziert und mittels standardisiertem Fragebogen eine Einschätzung zur Wesentlichkeit vorgenommen.

Risikostrategie

Die Strategie zur Behandlung von Outsourcing-Risiken zielt auf die Vermeidung und Reduktion durch Früherkennung, Erfassung, Analyse und Monitoring ab.

Die Übertragung von Aufgabenbereichen an externe Dritte bedarf einer systematischen Bewertung der Risiken der ausgelagerten Prozesse und Funktionen. Mit Hilfe einer zweistufigen Risikoanalyse sind zunächst Risiken der Auslagerung zu identifizieren und die Wesentlichkeit der Auslagerung unter Berücksichtigung des AT 9 der MaRisk festzulegen. Bei Bedarf sind anschließend Einzelrisiken zu identifizieren, geeignete Maßnahmen festzulegen und diese in das Risikomanagementsystem der FMS-SG zu überführen (nur für Auslagerungen, die als wesentlich oder mit erhöhtem Verlustpotenzial eingestuft sind).

Risikosteuerung

Die Steuerung des Outsourcing-Risikos erfolgt dezentral über die Kontrolle der einzelnen vereinbarten Leistungen durch regelmäßige Bewertung der Endprodukte durch die jeweiligen Leistungsempfänger (Fachabteilungen). Für die Beurteilung der Qualität der erbrachten Leistungen sind feste Bewertungsdimensionen definiert.

Risikoüberwachung und -reporting

Die Überwachung des Outsourcing-Risikos obliegt derzeit der jeweiligen Fachabteilung bzw. dem jeweiligen Leistungsempfänger. Das Reporting wurde im Zuge der Implementierung der Dienstleistersteuerung durch die Abteilung Corporate Services definiert und ist in einer Richtlinie zum Auslagerungsmanagement geregelt.

Projektrisiko

Definition

Das Projektrisiko bezeichnet das Risiko, dass die FMS-SG wesentliche Funktionen oder Auflagen nicht ausreichend infolge einer nicht erfolgreichen oder nicht termingerechten Umsetzung der geplanten Projektziele erfüllen kann. Die Steuerung des Projektrisikos erfolgt durch eine adäquate Projektorganisation und ein entsprechendes Projektrisikomanagement. Für ein zielgerichtetes Projektrisikomanagement ist in der Projektorganisation die Funktion eines Risk Officers vorzusehen.

Risikoidentifikation

Projektrisiken werden über die Erfassung vordefinierter Kriterien identifiziert. Die Identifikation potenzieller, aus dem Projekt resultierender Risiken erfolgt durch den Projektmanager.

Die FMS-SG unterscheidet zwischen reportingrelevanten, nicht reportingrelevanten Projekten sowie Projekten, die einer Einzelfallprüfung durch das Team Risk Governance und ggf. einer Entscheidung durch die Geschäftsführung bedürfen.

Ein Projekt ist als reportingrelevant im Sinne des Projektrisikomanagements einzustufen, sofern es fest definierte Kriterien erfüllt.

Risikostrategie

Die Strategie zur Behandlung von Projektrisiken zielt auf die Vermeidung und Minimierung durch ein adäquates Projektrisikomanagement sowie eine entsprechende Projektsteuerung ab.

Risikoanalyse und -bewertung

Anhand von Kategorisierung und Priorisierung der einzelnen (Projekt)Risikoarten schätzt der Risk Officer in der Risikoanalyse und -bewertung ein, welche Auswirkungen mit welcher Wahrscheinlichkeit zu erwarten sind, wenn die jeweiligen Risiken schlagend werden bzw. wenn das Projekt nicht erfolgreich oder nicht termingerecht umgesetzt werden kann.

Risikosteuerung

Die Steuerung der Projektrisiken erfolgt durch die Funktion des Risk Officers des jeweiligen Projektes in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Projektmanager. Dabei sind Maßnahmen gegen etwaige Projektrisiken zu definieren und zu implementieren, die insbesondere den Eintritt negativer Zielabweichungen bzw. deren Auswirkung durch präventive Maßnahmen vermindern.

Risikoüberwachung und -reporting

Hierbei unterscheidet die FMS-SG zwischen der Risikoüberwachung und -reporting auf Projektebene und auf Gesamtunternehmensebene.

Auf Projektebene obliegt dem Risk Officer die unabhängige Beurteilung der getroffenen Maßnahmen. Gegenstand der Risikoüberwachung ist die kontinuierliche operative Kontrolle der Effektivität und Effizienz der Risikosteuerungsmaßnahmen. Die Berichterstattung an Risk Governance erfolgt für reportingrelevante Projekte regelmäßig auf monatlicher Basis.

Risk Governance erstellt monatlich auf Basis zugelieferter Projektrisiko-Reports einen aggregierten Gesamt-Risikobericht über alle reportingrelevanten Projekte für die Geschäftsbereichsleitung.

Sonstige operationelle Risiken

Definition

Zu den sonstigen Operationellen Risiken gehören sämtliche Risiken, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren/ Prozessen, Mitarbeitern, Systemen oder infolge externer Ereignisse auftreten können.

Risikoidentifikation

Sonstige Operationelle Risiken werden über die Erfassung relevanter Schadensfälle in einer Schadensfalldatenbank, über das jährlich durchgeführte Operational Risk Self Assessment (ORSA) sowie über die Erhebung von Frühwarnindikatoren identifiziert. Über das intern durchgeführte ORSA werden potenzielle Risikoquellen innerhalb des Verantwortungsbereichs des Befragten unternehmensweit identifiziert, um darauf basierend effektive Kontrollmechanismen zu etablieren. Unabhängig davon sind unterjährig identifizierte Risiken zeitnah zu erfassen. Die Verantwortung für die Durchführung innerhalb der FMS-SG hat das Team Risk Governance.

Risikostrategie

Die Strategie zur Behandlung sonstiger Operationeller Risiken zielt auf die Vermeidung und Reduktion von Operationellen Risiken durch Früherkennung, Erfassung, Analyse und Monitoring ab. Im Zusammenhang mit Operationellen Risiken besteht ein zeitnahes und aussagekräftiges Management-Reporting von Schadensfällen (Ereignissen) und Maßnahmen. Ziel ist die Sicherstellung ausreichender Informationen und Analysen zur gezielten Minimierung vorhandener Operationeller Risiken.

Risikosteuerung

Für potenzielle sonstige Operationelle Risiken, die im Rahmen des ORSA als „wesentlich“ eingestuft wurden, müssen Handlungspläne und Maßnahmen vereinbart und umgesetzt werden, die die Schadenshöhe oder Eintrittswahrscheinlichkeit reduzieren. Je nach Zuständigkeit erfolgt die Steuerung der Risiken über die betroffene Abteilung der FMS-SG.

Risikoüberwachung und-reporting

Die Überwachung der Sonstigen Operationellen Risiken erfolgt durch das Team Risk Governance. Monatlich werden die aufgetretenen Schadensfälle im OpRisk Report an die Geschäftsbereichsleitung der FMS-SG berichtet. Die Ergebnisse des durchgeführten ORSA werden zudem separat durch das Team Risk Governance jährlich an die Geschäftsbereichsleitung berichtet.

Die FMS-SG stellt darüber hinaus einen Bericht über gemeinsam mit der Abteilung Risk Controlling der FMS Wertmanagement bestimmte relevante Frühwarnindikatoren zur Verfügung,

der auf potenzielle Operationelle Risiken hinweist und an die Geschäftsbereichsleitung berichtet wird.

Mit den vorgenannten Reports erhält die Geschäftsbereichsleitung eine umfassende Berichterstattung über die Operationellen Risiken.

Adressausfallrisiko

Definition

Aufgrund des aktuellen Geschäftsmodells der FMS-SG ist das (Adress-)Ausfallrisiko als Ausprägung des Kreditrisikos relevant. Unter dem Ausfallrisiko versteht die FMS-SG das Risiko des Ausfalls einer der Geschäftsbanken, bei denen Sichtguthaben unterhalten werden.

Risikoidentifikation

Die Risikoidentifikation erfolgt im Rahmen der durchgeführten Risikoinventur. Das Adressausfallrisiko von Kreditinstituten ist als wesentlich eingestuft.

Risikostrategie

Ziel der Risikostrategie ist die Reduzierung des Adressausfallrisikos und somit die Verlustbegrenzung bei einem Ausfall eines Kreditinstitutes bei dem die Liquiditätsanlage der FMS-SG erfolgt. Der dafür notwendige Aufwand für Sicherungsmaßnahmen muss in einem ökonomisch sinnvollen Verhältnis zu den dadurch erzielbaren Vorteilen stehen.

Die Risikopositionen sind nur im unbedingt notwendigen Volumen zu unterhalten, überschüssige Liquidität wird, sofern möglich, bei der Deutschen Bundesbank angelegt. Grundsätzlich verfolgt die FMS-SG eine konservative Risikostrategie und stellt sicher, dass Guthaben nur bei Kontrahenten mit Bonitätsstufe „Investmentgrade“ und somit minimalem Adressausfallrisiko unterhalten werden.

Risikoanalyse und -bewertung

Im Rahmen der monatlichen Kontrahentenüberwachung stellt die Abteilung Finance eine angemessene Analyse und Bewertung sicher, dabei werden die Faktoren Rating, Exposure und Risikokennzahl ermittelt und auf Limiteinhaltung geprüft.

Für das Ausfallrisiko sind die Exposure-Limite entlang der Ratings der drei Ratingagenturen S&P, Moodys und Fitch definiert. Ergänzend darf eine intern zugewiesene Ausfallwahrscheinlichkeit nicht überschritten werden.

Risikosteuerung

Die Steuerung des Adressausfallrisikos erfolgt durch die Geschäftsbereichsleitung, unterstützt durch die Abteilung Finance. Grundlegende Entscheidungen wie z.B. die Limitvergabe oder die Auswahl eines neuen Kontrahenten bedürfen grundsätzlich eines Beschlusses der Geschäftsführung. Sofern Limitüberschreitungen bestehen bzw. Triggerwerte erreicht werden oder dies absehbar ist, werden angemessene Maßnahmen zur Risikoreduzierung vorgenommen, z.B. Liquiditätsdisposition oder Geschäftsaufnahme mit einem neuen Kontrahenten.

Risikoüberwachung und -reporting

Die Überwachung des Adressausfallrisikos findet anhand von Triggerwerten in der Abteilung Finance auf wöchentlicher Basis sowie ad-hoc bei negativen Meldungen in Presse / Medien zu den Kontrahenten der FMS-SG statt. Zusätzlich erfolgt ein jährliches Review der Kontrahenten durch Kreditanalysten.

Im Rahmen des monatlichen Finance Reports „aufsichtsrechtliches Berichtswesen“ wird die Geschäftsbereichsleitung der FMS-SG ergänzend über die Risikosituation sowie ggf. notwendige Maßnahmen informiert.

Sonstige Risiken

Definition

Hierbei unterscheidet die FMS-SG nach folgenden Risikoarten, die keiner anderen Kategorie zuordenbar sind und sieht das Strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie das Regulatorische Risiko als wesentlich an.

Strategisches Risiko

Unter dem Begriff strategisches Risiko im Allgemeinen wird die Gefahr von unerwarteten Verlusten verstanden, welche sich aus Managemententscheidungen zur geschäftspolitischen Positionierung für die FMS-SG ergeben.

Strategische Risiken ergeben sich unter anderem aus ungeahnten Markt- und Umfeldveränderungen. Diese weisen eine negative Auswirkung auf die Ertragslage aus. Sie bergen des Weiteren grundsätzlich die Gefahr, dass der Unternehmenswert nachhaltig und deutlich abnimmt.

Strategische Risiken ergeben sich für die FMS-SG vor allem aus einem ggf. auch schnelleren Abbau des Portfolios mit der Folge einer Reduzierung der Geschäftstätigkeiten der FMS-SG, verbunden mit einem beschleunigten Abbau von Personalkapazitäten. Hierbei könnte insbesondere das Risiko eintreten, dass benötigtes Know-how abfließt und nicht adäquat wieder besetzt werden kann. Die FMS-SG begegnet diesen Risiken insbesondere durch enge Verzahnung mit der FMS Wertmanagement sowie durch die Erhöhung der Flexibilität und Stabilität der Organisation. Hierzu werden Qualifizierungsmaßnahmen aufgesetzt, um Jobrotationen zu ermöglichen sowie entsprechende Know-How-Transfers. Ergänzend werden für Schlüsselfunktionen Nachfolgeregelungen vorausgeplant.

Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass das Ansehen der FMS-SG durch öffentliche Berichterstattung oder Gerüchte unter Marktteilnehmern Schaden nimmt, und in dessen Folge ein Vermögensschaden entsteht. Zur Steuerung der Reputationsrisiken erfolgt eine koordinierte

und proaktive Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit durch die Geschäftsbereichsleitung bzw. durch den Bereich Communications der FMS Wertmanagement.

Aufgrund des starken öffentlichen Interesses an der FMS Wertmanagement ist das Reputationsrisiko für die FMS-SG als Tochterunternehmen besonders wichtig.

Zum Management des Reputationsrisikos erfolgt eine enge Abstimmung mit dem Bereich Communications der FMS Wertmanagement.

Die FMS-SG verfolgt das Ziel, dieses Risiko durch Vorbeugung, Früherkennung und geeignete Steuerungsmaßnahmen so weit wie möglich zu vermeiden.

Regulatorisches Risiko

Das Regulatorische Risiko bezeichnet die Gefahr, dass der Gesetzgeber oder die Regulierungsbehörden die bestehenden Regelwerke ändern und dies mit negativen Auswirkungen für die FMS-SG verbunden ist.

Die FMS-SG begegnet diesem Risiko durch Verfolgen der Entwicklung relevanter Vorschriften. Diese bislang im Wesentlichen durch die Abteilung Risk Governance & Reporting wahrgenommene Überwachungsfunktion wird in Zukunft durch das in der Abteilung Finance zum Beginn des Geschäftsjahres 2016 neu aufgestellte Team Regulatory Reporting weiter ausgebaut und intensiviert.

Kapitalanforderung

Grundsätze

Bei der Ausgestaltung der Risikotragfähigkeitskonzeption gemäß § 25a Abs. 1 in Verbindung mit § 25c Abs. 4a Satz 1 Nr. 2 KWG sowie den MaRisk orientiert sich die FMS-SG unter anderem an folgenden Grundsätzen:

- Das Risikodeckungspotenzial (Eigenmittel, Eigenkapital, geplante Ergebnisgrößen, Vermögen etc.) kann nur einmal zur Risikoabdeckung verwendet werden.
- Von dem Risikodeckungspotenzial ist für den Going-Concern-Ansatz das regulatorisch geforderte Mindestkapital abzuziehen. • Eine Unterlegung der sonstigen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt mit einem Pauschalbetrag, weil es keine geeigneten Verfahren gibt, die sonstigen Risiken messbar zu machen. Die jeweiligen Risk Owner haben für eine angemessene Berücksichtigung in den Risikosteuerungs- und -Controlling-Prozessen Sorge zu tragen.

Da das Operationelle Risiko das wesentliche Risiko mit der höchsten Relevanz für die FMS-SG ist, muss in der ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnung ein Risikowert für das Operationelle Risiko der FMS-SG enthalten sein. Darüber hinaus werden auch Anrechnungsbeträge für das Adressausfallrisiko sowie die sonstigen Risiken berücksichtigt.

Analyse und Bewertung

Die ökonomische Kapitalanforderung wird anhand zweier Ansätze analysiert und bewertet, dem Going-Concern-Ansatz und dem Gone-Concern-Ansatz. Neben der ökonomischen Sicht werden die regulatorischen Kapitalanforderungen eng überwacht und ggf. gesteuert.

Die Analyse und Bewertung der Kapitalanforderungen werden für den Ist-Status zum Monatsultimo und für den Forecast zum Ende des ersten Quartals des Folgejahres sowie unter Stress-Szenarien (Stresstests) vorgenommen. Dadurch soll zum einen gewährleistet werden, dass die Anforderungen aktuell wie auch künftig eingehalten und frühzeitig Steuerungserfordernisse erkannt werden.

Regulatorische Kapitalanforderungen

Im Rahmen der Analyse der Einhaltung der regulatorischen Kapitalanforderungen werden folgende Komponenten analysiert: Eigenkapitalbestandteile (hartes Kernkapital, zusätzliches Kernkapital und Ergänzungskapital gem. CRR), immaterielle Vermögenswerte sowie Risikokapitalbedarf nach Art. 92, 95 und 97 CRR.

Zum Bilanzstichtag betragen Gesamtkapitalquote, Kernkapitalquote und harte Kernkapitalquote jeweils 14,81%.

Ökonomische Kapitalanforderungen

Wie angeführt, wird die ökonomische Kapitalanforderung aus zwei Blickwinkeln bewertet: Dem Going-Concern-Ansatz und dem Gone-Concern-Ansatz.

Der Going-Concern-Ansatz verfolgt das Ziel, den Fortbestand der FMS-SG auch dann zu gewährleisten, wenn Verluste während des Risikobetrachtungshorizonts schlagend werden. Der Ansatz trägt den Anforderungen Rechnung, dass auch im Falle des Risikoeintritts die Unternehmensfortführung möglich ist.

Der Gone-Concern-Ansatz fokussiert sich nicht auf den Schutz der Eigentümer, sondern auf den Gläubigerschutz. Das Ziel dieses Ansatzes ist es, selbst in einer Extremsituation, das heißt bei einer Realisierung aller in der Risikotragfähigkeits-Steuerung berücksichtigten Risiken, die Institutsgläubiger aus dem verbleibenden Vermögen des Instituts zu bedienen und sie so vor Verlusten zu schützen.

Im Rahmen der Analyse der Einhaltung der ökonomischen Kapitalanforderungen werden hinsichtlich der Risikodeckungsmasse folgende Komponenten berücksichtigt:

Eigenkapital, realisierte Gewinn/ Verluste, Plangewinn (nur im Forecast des Going-Concern-Ansatzes), regulatorische Kapitalanforderungen (Abzugsposten im Going-Concern-Ansatz) sowie immaterielle Vermögenswerte (Abzugsposten nur im Gone-Concern-Ansatz).

Bezüglich des Risikokapitalbedarfs werden folgende Größen berücksichtigt: Operationelle Risiken, das Adressausfallrisiko sowie die sonstigen Risiken (Risikopuffer).

Going-Concern-Ansatz

Zur Berechnung der Risikotragfähigkeit im Going-Concern-Ansatz werden die Risikoanrechnungsbeträge wie folgt berechnet/berücksichtigt:

Operationelles Risiko: Das operationelle Risiko ergibt sich aus dem größeren Wert zwischen Basisindikatoransatz nach CRR Art. 315 ff und interner Kennzahl (basierend auf den Ergebnissen des ORSA). Zum Berichtsstichtag war der Anrechnungsbetrag gem. CRR Art. 315 ff maßgeblich.

Adressausfallrisiko: Das Adressausfallrisiko ergibt sich aus der Berechnung eines Expected Loss (EL) unter risikoaversen Annahmen. Gegeben die geringe Anzahl an Kontrahenten (zwei Hausbankverbindungen sowie die Deutsche Bundesbank) und der limitierten, eingesetzten Produkte (Sichteinlagen), erscheint es nicht sinnvoll, einen unerwarteten Portfolioverlust auf andere Weise zu modellieren.

Sonstige Risiken: Eine Berechnung der sonstigen Risiken ist methodisch nicht sinnvoll möglich, weil es keine geeigneten Verfahren gibt, die sonstigen Risiken messbar zu machen. Es wird dabei auf MaRisk AT 4.1 Nr. 5 abgestellt und ein Risikokapitalpuffer blockiert. Die Berechnung der Risikotragfähigkeit im Going-Concern -Ansatz berücksichtigt keine Inter- sowie Intrakorrelationseffekte.

Die Kapitalquote im Going-Concern-Ansatz berechnet sich als Quotient aus Risikodeckungsmasse (ökonomisches Kapital) und Risikokapitalbedarf. Zum Bilanzstichtag beträgt die Quote 154%.

Gone-Concern-Ansatz

Zur Berechnung der Risikotragfähigkeit im Gone-Concern-Ansatz werden die Risikoanrechnungsbeträge wie folgt berechnet/ berücksichtigt:

Operationelles Risiko: Das operationelle Risiko ergibt sich aus dem größeren Wert zwischen Basisindikatoransatz nach CRR Art. 315 ff und interner Kennzahl (basierend auf den Ergebnissen des ORSA unter zusätzlicher Berücksichtigung extrem seltener Ereignisse). Zum Berichtstichtag war der Anrechnungsbetrag gem. CRR Art. 315 ff maßgeblich.

Adressausfallrisiko: Das Adressausfallrisiko ergibt sich aus der Berechnung eines Expected Loss (EL) unter risikoaversen Annahmen. Diese werden ggü. dem Going-Concern-Ansatz risikoaverser ermittelt. Gegeben die geringe Anzahl an Kontrahenten (zwei Hausbankverbindungen sowie die Deutsche Bundesbank) und der limitierten, eingesetzten Produkte (Sichteinlagen), erscheint es nicht sinnvoll, einen unerwarteten Portfolioverlust auf andere Weise zu modellieren.

Sonstige Risiken: Eine Berechnung der sonstigen Risiken ist methodisch nicht sinnvoll möglich, weil es keine geeigneten Verfahren gibt, die sonstigen Risiken messbar zu machen. Es wird dabei auf MaRisk AT 4.1 Nr. 5 abgestellt und ein Risikokapitalpuffer blockiert. Dieser wird ggü. dem Going-Concern-Ansatz erhöht.

Die Berechnung der Risikotragfähigkeit im Gone-Concern-Ansatz berücksichtigt keine Inter- sowie Intrakorrelationseffekte. Die Kapitalquote im Gone-Concern-Ansatz berechnet sich als Quotient aus Risikodeckungsmasse (ökonomisches Kapital) und Risikokapitalbedarf. Zum Bilanzstichtag beträgt die Quote 276%.

Stresstests

Zum Ende der Berichtsperiode wurden neben den bereits implementierten Stresstests inverse Stresstests durchgeführt. Dabei werden die Risikoparameter des Adressausfallrisikos und der operationellen Risiken solange variiert bis eine 100%ige Auslastung der Risikotragfähigkeit erreicht wurde, zugleich jedoch die regulatorischen Kapitalanforderungen eingehalten bleiben. Für die sonstigen Risiken wird ebenfalls eine Variation unterstellt. Hieraus hat sich für die FMS-SG kein zusätzlicher Steuerungsimpuls ergeben.

Steuerung

Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt durch die Geschäftsbereichsleitung, unterstützt durch die Abteilung Finance sowie das Team Risk Governance. Sofern Limitüberschreitungen bestehen oder absehbar sind bzw. Triggerwerte erreicht werden, sind wirtschaftlich angemessene Maßnahmen zur Steuerung der Kapitalanforderungen vorzunehmen. Die Risikotragfähigkeit wird im Rahmen der Festlegung bzw. Überprüfung der Risikostrategie berücksichtigt. Basis hierfür ist das jeweils aktuelle Berichtswesen für die Ist-Situation und den Forecast.

Überwachung und Reporting

Die aktive Überwachung der Kapitalanforderungen findet auf monatlicher Basis in der Abteilung Finance statt sowie ad-hoc bei relevanten Ereignissen. Die definierten Stress-Szenarien sowie Szenariofaktoren sind jeweils im monatlichen Report „aufsichtsrechtliches Berichtswesen“ enthalten.

Rechnungslegungsbezogenes internes Kontrollsystem (IKS)

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems (IKS) der FMS-SG ist es, sicherzustellen, dass die Standards und Vorschriften zur Rechnungslegung eingehalten werden und die Zuverlässigkeit der Rechnungslegung gewährleistet ist.

Das rechnungslegungsbezogene IKS ist die Gesamtheit aller Maßnahmen und Aktivitäten, die die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sowie der durch die Geschäftsführung der FMS-SG vorgegebenen Verhaltensregeln und somit indirekt oder direkt die Zuverlässigkeit der Rechnungslegung der FMS-SG sicherstellt.

Hierzu zählen beispielsweise das Vier-Augen-Prinzip, eine Kompetenzordnung, ein Freigabeprozess für Rechnungen und Buchungsbelege sowie Plausibilitätskontrollen. Das Rechnungswesen (Abteilung Finance) ist dem Geschäftsbereich Finance & Risk zugeordnet.

Die FMS-SG hat im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ein der Unternehmenstätigkeit angemessenes IKS implementiert. Das rechnungslegungsbezogene IKS der FMS-SG umfasst im Wesentlichen Richtlinien zu Kontrollen und Prozesse, die eine angemessene Sicherheit für eine vollständige, zeitnahe, richtige und periodengerechte Erfassung und Buchung von Geschäftsvorfällen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und sonstigen Vorschriften sicherstellen.

Folgende wesentliche Prozesse sind in der FMS-SG implementiert und in das IKS einbezogen:

- die Führung der Haupt- und Nebenbücher, die Stammdatenpflege und die laufende Buchhaltung sowie der Zahlungsverkehr,
- die Vorbereitung der Abschlusserstellung, die Zulieferung der rechnungslegungsrelevanten Bestandteile zur Abschlusserstellung sowie die Abschlusserstellung an sich,
- die fortlaufende Entscheidungsfindung bei rechnungslegungsrelevanten Sachverhalten,
- Entscheidung über Ansatz-, Bewertungs- und Ausweiswahlrechte,
- die Verantwortung und Entscheidungshoheit für Bewertungsmaßnahmen im Einzelfall, insbesondere bei der Bildung und Auflösung von Risikoversorge sowie bei der Bildung und Auflösung von Rückstellungen,
- die übergreifenden Buchungen u. a. für Bewertungsbuchungen, Rückstellungen und latente Steuern und
- die Bearbeitung von Ausgangsrechnungen.

Die notwendige IT-Systemstruktur wird durch einen externen Dienstleister bereitgestellt. Ein zeitnahe Datenaustausch zwischen der FMS-SG und dem Dienstleister im Hinblick auf die vereinbarten Leistungen wird über einen Datenaustausch-Server sichergestellt.

Im Zusammenhang mit der externen Rechnungslegung erfolgt die Zulieferung bestimmter quantitativer und qualitativer Bestandteile des Jahresabschlusses und des Lageberichts durch die Fachbereiche der FMS-SG. Die entsprechenden Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen werden nachfolgend beschrieben.

Für die Einhaltung der Ordnungsmäßigkeit der Buchhaltung wurden bei der FMS-SG verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen implementiert. Die Kontrollen wirken auf Vollständigkeit, Ansatz, Richtigkeit, Bewertung, Rechte und Verpflichtungen, Ausweis und Periodenabgrenzung der im Jahresabschluss getroffenen Aussagen. Hierzu gehören vor allem die Vornahme von Buchungen im Vier-Augen-Prinzip, das durch entsprechende IT-Kontrollen unterstützt wird sowie die Vornahme von Management-Kontrollen durch z.B. Soll-Ist-Abgleiche im Rahmen von Monats- und Quartalsreports.

Chancen- und Prognosebericht

Der Chancen- und Prognosebericht umfasst die Erwartungen der FMS-SG für das Geschäftsjahr 2016.

Seit Übernahme der Servicings von der HRE-Gruppe im Oktober 2013 arbeitet die FMS-SG daran, ihre Prozesse und Organisationsstrukturen zu verbessern und effizienter zu gestalten. Dies wird auch im Geschäftsjahr 2016 fortgesetzt werden.

Mit Wirkung zum 1. April 2016 wird die FMS-SG ihr Servicing-Angebot gegenüber der FMS-Wertmanagement hinsichtlich der Regulatory Reporting-Tätigkeiten, die bislang von einem externen Dienstleister erbracht werden, erweitern. Zur Vorbereitung dieser Aufgabenerweiterung hat die FMS-SG zusammen mit der FMS Wertmanagement und dem externen Dienstleister in 2015 ein Transitionsprojekt aufgesetzt. Im Rahmen dieses Projektes wurde das Mitarbeiter-Recruiting erfolgreich durchgeführt, sowie die zu übernehmenden Prozesse aufgenommen, analysiert, geschult und probeweise durchgeführt. Es wird von einem reibungslosen Übergang ausgegangen.

Da im Berichtsjahr das geplante Privatisierungsvorhaben ohne Privatisierung beendet wurde, wird die FMS-SG ihre geschäftlichen Aktivitäten weiterhin an dem ablaufenden Portfolio der FMS Wertmanagement ausgerichtet lassen.

Insoweit wird die FMS-SG im Geschäftsjahr 2016 auf den bereits beschlossenen und umgesetzten Restrukturierungsmaßnahmen aufbauen und weiter fokussiert daran arbeiten, ihre Qualität und Leistungserbringung als Dienstleister der FMS Wertmanagement kosteneffizient voranzubringen.

Für das Geschäftsjahr 2016 gehen wir auf Basis unserer Budgetplanung im internen Rechnungswesen von Gesamtkosten vor Steuerbelastung in Höhe von 90,1 Mio. EUR aus.

Im Rahmen eines Projekts wurde geprüft, in welchem Umfang die FMS-SG in der Niederlassung New York ein Servicing der DEPFA Branch New York übernehmen kann. Dies wird voraussichtlich zu zusätzlichen Aufgaben und Tätigkeiten für die FMS-SG in New York führen und kann somit begrenzten Einfluss auf die Personal- und Geschäftsplanung haben.

Allerdings könnte die strategisch alleinige Ausrichtung der FMS-SG auf das Servicing der FMS Wertmanagement zukünftig zu einer verstärkten Mitarbeiterfluktuation führen, die in einzelnen Bereichen über die Abbauziele hinausgehen könnte. Es wird dabei im Laufe der weiteren Selbstabwicklung vermutlich zunehmend schwieriger, neue Mitarbeiter (ggf. mit Zeitverträgen) am Arbeitsmarkt zu rekrutieren. Es ist daher denkbar, dass mittel- bis langfristig verstärkt mit externen Ressourcen gearbeitet werden muss, um die operative Stabilität im Servicing der FMS Wertmanagement aufrecht zu erhalten.

Gleichwohl ist derzeit, beispielsweise beim Recruiting von Ressourcen im Zuge von Internalisierungsvorhaben, nicht zu beobachten, dass die Attraktivität der FMS-SG als Arbeitgeber unter dem beendeten Privatisierungsverfahren gelitten hat.

**Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach
§ 264 Abs. 2 Satz 5 HGB und § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB**

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der FMS Wertmanagement Service GmbH vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der FMS Wertmanagement Service GmbH beschrieben sind.

Unterschleißheim, den 17. Februar 2016

FMS Wertmanagement Service GmbH
Die Geschäftsführung

Jan-Alexander Böckeler

Alexander Stuwe

Vergütungsbericht für das Geschäftsjahr 2015 (gemäß §16 InstitutsVergütungsVerordnung)

Anforderungen an Vergütungssysteme gemäß InstitutsVergütungsVerordnung (InstitutsVergV)

- Die FMS Wertmanagement Service GmbH (FMS-SG) ist ein Finanzdienstleistungs-institut mit Sitz in Unterschleißheim und unselbständigen Niederlassungen in London, Dublin und New York.
- Sie ist kein bedeutendes Institut im Sinne der Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV). Eine gruppenweite Vergütungsstrategie ist für sie nicht maßgeblich. Daher hat die FMS-SG ausschließlich die Allgemeinen Anforderungen an Vergütungssysteme der InstitutsVergV zu erfüllen.
- Sie steht zu 100% im Eigentum der FMS Wertmanagement AöR (die Gesellschafterin), einer Abwicklungsanstalt i. S. d. § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz (FMStFG). § 10 Abs. 2a FMStFG ist auf die FMS-SG anzuwenden.
- Als Wertpapierdienstleistungsunternehmen fällt die FMS-SG grundsätzlich unter den Anwendungsbereich der Vergütungsvorgaben im Modul BT 8 des Rundschreibens 4/2010 (WA) – MaComp in der Fassung vom 07.08.2014 (MaComp).

Vergütungsstrategie

- Die Zahlung von variabler Vergütung ist der FMS-SG nach § 10 Abs. 2a S. 2 FMStFG untersagt. Die jährliche fixe Vergütung der Geschäftsführer und Mitarbeiter darf nach §10 Abs. 2a S. 1 FMStFG 500.000 € nicht übersteigen. Daher sieht die Vergütungsstrategie der FMS-SG keine variable Vergütung vor und verhindert somit im Ansatz, dass Anreize, unverhältnismäßige Risiken einzugehen, gesetzt werden. Deshalb hat die FMS-SG die Obergrenze für die variable Vergütung auf 0% festgelegt und kann infolgedessen keinen Gesamtbonuspool ermitteln.
- Um eine angemessene qualitative und quantitative Personalausstattung in allen Bereichen des Instituts sicherzustellen und die in der Geschäfts- und Risikostrategie definierten Ziele zu erreichen, zahlt die FMS-SG den Geschäftsführern und Mitarbeitern ein marktgerechtes und angemessenes Festgehalt, das sich allerdings deutlich unterhalb von 500.000 € bewegt. Die FMS-SG überprüft alle zwei bis drei Jahre mit Hilfe externer Vergütungsspezialisten, ob die Gehälter noch marktgerecht sind und passt sie bei Bedarf an. Die letzte Überprüfung fand im Herbst 2014 statt. Die Vorgaben bezüglich der Vergütungsgestaltung des Modul BT 8 MaComp sind auf den Vertrieb von Finanzinstrumenten und darauf basierende variable Vergütungen zugeschnitten. Die FMS-SG hält die Vorgaben des Moduls BT8 MaComp ein. Sie bezahlt keine variable Vergütung. Im Falle von Änderungen der Geschäfts- und/oder der Risikostrategie sind die Vergütungsstrategie und die Ausgestaltung der Vergütungssysteme zu überprüfen und soweit erforderlich anzupassen.

Historie und Besonderheiten des Geschäftsjahres 2015

- Die FMS-SG ist eine hundertprozentige Tochter der FMS Wertmanagement AöR (FMS-WM). Zum 1. Oktober 2010 übernahm die FMS-WM von der HRE-Gruppe sowie von deren Tochterunternehmen und Zweckgesellschaften im In- und Ausland Risikopositionen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche. Anfang 2012

beschloss die FMS-WM, eine Servicegesellschaft zu gründen, damit diese das Servicing für die Portfolios der FMS-WM übernimmt. Die Gründung der FMS-SG erfolgte mit Eintragung in das Handelsregister am 10. Mai 2012. Mit der Übernahme des Servicings sind zum Stichtag 1. Oktober 2013 im Wege eines Teilbetriebsüberganges nach den entsprechenden Vorschriften in Deutschland, England und Irland und im Wege der Einzelrechtsnachfolge in den Vereinigten Staaten von Amerika rund 250 Mitarbeiter von der HRE-Gruppe auf die FMS-SG übergegangen.

- Im Dezember 2013 hat die FMS-SG einen Antrag auf Zulassung von Anlagevermittlung, Anlageberatung und Abschlussvermittlung bei der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) eingereicht, da diese Erlaubnistatbestände in unterschiedlichem Umfang im Leistungsspektrum gegenüber der FMS-WM erfüllt sind. Im Rahmen der damals angestrebten Privatisierung der FMS-SG wurde im Juli 2014 ein erweiterter Erlaubnis Antrag hinsichtlich der Zulassung von Finanzportfolioverwaltung bei der BaFin eingereicht. Gleichwohl ist auch unabhängig von der Privatisierung nicht vollständig ausgeschlossen, dass der Tatbestand der Finanzportfolioverwaltung auch im Servicing der FMS-WM erfüllt ist. Im Februar 2015 wurden seitens BaFin alle Erlaubnis Anträge der FMS-SG genehmigt.
- Im Mai 2015 wurde das Privatisierungsverfahren der FMS-SG beendet. Als Konsequenz aus dem beendeten Privatisierungsverfahren verbleibt die FMS-SG 100%ige Tochter der FMS-WM. Es ist nicht mehr vorgesehen, dass die FMS-SG Geschäft mit Dritten außerhalb der FMS-WM-Gruppe betreibt, alle entsprechenden Aktivitäten wurden eingestellt. Nach dem personellen Aufbau der FMS-SG seit ihrer Gründung gilt es nun, die FMS-SG ohne Neugeschäft dem schrumpfenden Portfoliovolumen der FMS-WM sukzessive anzupassen. Basis hierfür ist der Abwicklungsplan der FMS-WM. Zugleich ist die Qualität des Servicings zu erhalten und ein kosteneffizienter Betrieb sicherzustellen.

Governance-Struktur

- Die Gesellschafterversammlung der FMS-SG ist für die Ausgestaltung des Vergütungssystems der Geschäftsführer gemäß den anwendbaren Vergütungsvorgaben (KWG, InstitutsVergV, BT 8 MaComp) verantwortlich. Der Abschluss der Geschäftsführerdienstverträge bzw. die Anpassung der Vergütung dürfen nur nach sorgfältig dokumentierter Entscheidung der Gesellschafterversammlung erfolgen. Die Gesellschafterversammlung hat bei Festsetzung der Vergütung des einzelnen Geschäftsführers dafür zu sorgen, dass die Vergütung in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Geschäftsführers sowie zur Lage des Instituts steht und die übliche Vergütung nicht ohne besondere Gründe übersteigt. Die Gesellschafterversammlung trifft diesbezüglich eine eigene Ermessensentscheidung auf Grundlage bestimmter Angemessenheitskriterien zum Wohle des Instituts.
- Die Geschäftsführung der FMS-SG ist für die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter gemäß den anwendbaren Vergütungsvorgaben (KWG, InstitutsVergV, BT 8 MaComp) verantwortlich. Die Gesellschafterversammlung hat insoweit gegenüber der Geschäftsführung ein Informationsrecht. Unabhängig davon wird die Geschäftsführung die Gesellschafterversammlung einmal im Jahr über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der Mitarbeiter umfassend und in verständlicher Form informieren. Sollten sich bei den Vergütungssystemen in der Zwischenzeit keine Änderungen ergeben haben, so kann bei der aktuellen Berichterstattung auf vorangegangene Informationen verwiesen werden.

- Bei der Ausgestaltung und der Überwachung der Vergütungssysteme werden die Abteilungen Human Resources und Legal & Compliance angemessen beteiligt.
- Die Abteilung Human Resources führt mögliche Änderungen an den Vergütungssystemen operativ durch und stellt sicher, dass durch die Änderungen keine variablen Vergütungsbestandteile eingeführt und auch alle sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Vergütungssysteme eingehalten werden.
- Der Compliance-Beauftragte überwacht, dass die Vergütungssysteme nach wie vor nicht variabel – und damit nicht risikoorientiert – und insgesamt angemessen ausgestaltet sind und berichtet das Prüfungsergebnis an die Geschäftsführung bzw. die Gesellschafterversammlung, soweit das Vergütungssystem der Geschäftsführer betroffen ist.

Offenlegung von Vergütungsdaten

- Für das Jahr 2015 belief sich die Gesamtvergütung aller Mitarbeiter (ohne Geschäftsführer) auf 42.835.107 €.
- Es wurde gem. §10 Abs 2a FMStFG in 2015 an allen Standorten der FMS-SG keine variable Vergütung gezahlt.
- Zudem wurden keine Gehaltszahlungen über 500.000 € geleistet.

- Vergütung aller Mitarbeiter/innen nach Bereichen (jeweils nur Festvergütung):

Finance & Risk	:	9.188.474 €
Asset Management	:	21.250.649 €
COO	:	12.395.984 €

Vergütung aller Mitarbeiter/innen nach Standorten (jeweils nur Festvergütung):

Unterschleißheim	:	20.815.755 €
London	:	7.749.584 €
Dublin	:	6.484.594 €
New York	:	7.785.174 €